

DIE ARBEIT DES ZUWANDERUNGS- UND INTEGRATIONSBÜROS.

Tätigkeitsbericht 2012 – 2016



Inhalt

	Seite
1 Strategisch ausgerichtete Integrationspolitik	
• Integrationskonzept und Integrationsbericht	3
• Strategien im Umgang mit der Flüchtlingszuwanderung	3
• Strategien im Umgang mit EU-Zuwanderung	6
• Stadt- und Stadtteilentwicklung	7
• Interkulturelle Öffnung	11
2 Veranstaltungen und Projekte	
• IMMIGRA und Orientalischer Markt	12
• Fachveranstaltungen	15
• Interkulturelle Wochen	16
• Sonstige Veranstaltungen	17
• Projekte	19
3 Netzwerkarbeit und Grenzüberschreitende Zusammenarbeit	24
4 Bundesprogramme gegen Rechtsextremismus	
• TOLERANZ FÖRDERN – KOMPETENZ STÄRKEN	26
• „Demokratie leben! – Aktiv gegen Rechtsextremismus, Gewalt und Menschenfeindlichkeit“	29
5 Geschäftsstelle Integrationsbeirat	32
6 Öffentlichkeitsarbeit	35



Liebe Leserin, lieber Leser,

die Integration von Zugewanderten ist eine Aufgabe, die weder Institutionen noch Zivilgesellschaft alleine lösen können. Alle Ebenen müssen mitwirken, und die Vernetzung muss gut organisiert sein.

Die Landeshauptstadt Saarbrücken leistet seit vielen Jahren ihren aktiven Beitrag, damit Menschen ungeachtet ihrer Herkunft dieselben Chancen und Zugänge bekommen, und damit das Zusammenleben in unserer Stadt funktioniert. Mit dem Zuwanderungs- und Integrationsbüro haben wir eine Stelle, die Impulse setzt, Strategien entwickelt und Menschen rund um die Themen von Einwanderung und Vielfalt zusammenbringt – ob in Projekten und Fachveranstaltungen, unter dem bunten Dach des Orientalischen Marktes oder bei anregenden Gesprächen auf der IMMIGRA oder im Café Biblio.

Der vorliegende Tätigkeitsbericht erlaubt einen Einblick in die Arbeit des ZIB der letzten fünf Jahre. Er spiegelt zugleich wieder, wie viele Institutionen sowie engagierte Bürgerinnen und Bürger in dem dicht geknüpften Netzwerk aktiv sind, das sich rund um die Aktivitäten des ZIB entwickelt hat. Bei den zahlreichen Kooperationspartnerinnen und –partnern möchte ich mich an dieser Stelle herzlich bedanken!

Charlotte Britz
Oberbürgermeisterin

„Was macht das Zuwanderungs- und Integrationsbüro eigentlich genau?“ Auf diese Frage gibt es keine schnellen Antworten. Das merken wir im Team des ZIB, wenn wir mit Menschen sprechen, die sich für unsere Arbeit interessieren. Unsere Arbeit folgt im Wesentlichen dem Saarbrücker Integrationskonzept, und dennoch können wir nicht nach „Schema F“ arbeiten. Da geht es mal um Grundlagenarbeit, mal um Beratung, Kooperation und den Aufbau von Fachwissen. Und dann wiederum geht es um ganz Praktisches: um Lösungen in Krisensituationen, um Kommunikation mit Bürgerinnen und Bürgern, um das Vorantreiben von Projekten und den Aufbau von Strukturen, mit denen wir aktuellen Herausforderungen begegnen.

Im Rückblick lässt sich jedoch ganz gut erkennen, was kommunale Integrationsarbeit ausmacht. Dann zeichnen sich Strategien ab, dann wird deutlich, wie sich Themen entwickelt haben, was uns in unserer Arbeit wichtig war und ist.

Diesen Rückblick wollen wir mit unserem Tätigkeitsbericht 2012 bis 2016 machen. Er ergänzt den Umsetzungsbericht zum Integrationskonzept von 2012 und den Integrationsbericht von 2014 und gibt einen Einblick in die Arbeit des ZIB, das nunmehr seit vierzehn Jahren besteht.

Veronika Kabis
Leiterin des ZIB

1 Strategisch ausgerichtete Integrationspolitik

Integrationskonzept und Integrationsbericht

Grundlage der städtischen Integrationspolitik ist nach wie vor das Integrationskonzept von 2007. Das ZIB hat 2012 einen Umsetzungsbericht¹ vorgelegt und damit ein Zwischenfazit zu allen im Konzept beschriebenen Handlungsfeldern und den insbesondere von der Stadt getroffenen Maßnahmen gezogen.

Der Integrationsbericht von 2014² wiederum hat eine Gesamtschau auf die Situation von Zugewanderten und das Zusammenleben der Menschen in Saarbrücken vorgenommen.



Die Arbeit am Integrationsbericht hat 2013 und 2014 viel Raum eingenommen. Dazu gehörten die Konzeptentwicklung, die Auf-

¹ <http://www.saarbruecken.de/media/download-532af41cdb88e>

² <http://www.saarbruecken.de/media/download-54edc498404c6>

bereitung statistischer Grundlagen mit Unterstützung durch das Amt für Entwicklungsplanung, Statistik und Wahlen, die Durchführung mehrerer Workshops, die Auswertung von Berichten und weiterer Datenquellen, die Durchführung zahlreicher Interviews und schließlich die Gesamtedaktion des Integrationsberichts. Mit dem verstärkten Zuzug von Flüchtlingen und EU-Zuwanderern ab 2014 hat die Entwicklung in einigen Bereichen (Arbeitsmarkt, Deutschkurse, Wohnen, Kitas, Schulen etc.) allerdings eine ganz neue Dynamik bekommen. Der nächste Integrationsbericht - voraussichtlich 2019 - wird ein teilweise deutlich verändertes Bild zeigen.

Strategien im Umgang mit der Flüchtlingszuwanderung

Die Landeshauptstadt Saarbrücken (LHS) stand seit Ende 2013, wie andere Kommunen auch, zunächst vor der großen Aufgabe, eine Vielzahl von Flüchtlingen im Rahmen der Erstunterbringung mit Wohnraum zu versorgen. Sie hat sich dieser Aufgabe engagiert und insgesamt erfolgreich angenommen. Unmittelbar anknüpfend an die Unterbringung stellte sich die Frage, welche Maßnahmen zur Integration der Flüchtlinge und zur Stärkung des sozialen Zusammenhalts zu ergreifen sind. Die LHS konnte angesichts der Flüchtlingszuwanderung auf ihre seit 2003 systematisch aufgebauten Integrationsstrukturen, bewährten Strategien und Netzwerke zurückgreifen. Sie hat bewusst darauf verzichtet, separate Strukturen für die Flüchtlingsintegration aufzubauen und ein gesondertes Integrationskonzept für Flüchtlinge zu entwickeln, da die anfallenden Aufgaben – abgesehen von der Erstunterbringung - im Kern dieselben für alle Zuwanderer sind und auch keine „Hierarchie der Hilfsbedürftigkeit“ entstehen soll.

Stattdessen sind die mit Integrationsaufgaben als Querschnittsthema befassten Ämter enger zusammengerückt und haben ihre Kooperation verstärkt. Das betrifft insbesondere das Zuwanderungs- und Integrationsbüro, das Amt für soziale Angelegenheiten, das Amt für Entwicklungsplanung, Statistik und Wahlen, das Amt für Kinder und Bildung, das Stadtplanungsamt, aber auch sonstige Ämter, die Berührung mit Flüchtlingen haben, etwa das Standesamt oder das Bürgeramt.

Das ZIB war an den meisten strategischen Gesprächen sowie am Arbeitsstab „Flüchtlingsunterbringung“ beteiligt, hat vielfach eine beratende Funktion übernommen und eigene Schwerpunkte gesetzt. Diese lagen insbesondere in der Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, im Bürgerdialog und der Initiierung von Projekten. Einen Bericht über die ämterübergreifenden Strategien und Aktivitäten der LHS bei der Unterbringung und Begleitung von Flüchtlingen haben das ZIB und das Amt für soziale Angelegenheiten im Ausschuss für soziale Angelegenheiten und Integration am 18. November 2015 vorgelegt (VWT 1069/16).

BÜRGERDIALOG

Die Landeshauptstadt hat von Anfang an großen Wert auf eine transparente und zeitnahe Kommunikation mit Bürgerinnen und Bürgern gelegt, wenn es um die Unterbringung von Flüchtlingen und die Unterstützung zivilgesellschaftlichen Engagements ging. Sie hat zwischen Juli 2014 und September 2016 insgesamt 10 öffentliche Dialogveranstaltungen, 6 Treffen mit Akteuren in den Stadtteilen oder Bezirken sowie 5 Vernetzungstreffen mit Ehrenamtlichen in den Stadtteilen Malstatt, Eschringen, Ensheim, Burbach, St. Johann, Scheidt, St. Arnual, Güdingen und Schafbrücke durchgeführt.



Die Organisation hat in den meisten Fällen das Zuwanderungs- und Integrationsbüro übernommen, die Veranstaltungen wurden in der Regel von Bürgermeister Ralf Latz geleitet. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Fachämter haben Informationen und Präsentationen beigesteuert. Insgesamt haben rund 2.400 Personen an den Veranstaltungen teilgenommen.

Runder Tisch Flüchtlinge

Im Oktober 2015 hat sich der Runde Tisch Flüchtlinge in Saarbrücken auf Einladung der Oberbürgermeisterin konstituiert. Seit her hat das ZIB fünf Sitzungen unter Leitung von Bürgermeister Ralf Latz organisiert. Teilnehmende sind Ämter der Stadt, des Regionalverbands, das Jobcenter, die Arbeitsagentur, Handwerkskammer und IHK, Wohlfahrtsverbände, Gemeinwesenarbeit, interkulturelle Einrichtungen, ehrenamtliche Flüchtlingsinitiativen und Vertreterinnen und Vertreter von Landesbehörden je nach Anlass und Schwerpunktthema. Am Runden Tisch informiert die LHS jeweils über die aktuelle Situation bei

der Unterbringung von Flüchtlingen, und es findet ein Austausch zu unterschiedlichen Aspekten der Integration von Flüchtlingen (Arbeit, Wohnen, Deutschkurse, Schule, Ausbildung etc.) statt. Der Runde Tisch dient auch dazu, ein aktuelles Stimmungsbild aus den Stadtteilen zu erhalten und Strategien für die Stärkung des sozialen Zusammenhalts zu entwickeln.

Deutschkurse mit Kinderbetreuung

Als sich abgezeichnet hat, dass sich Frauen mit kleinen Kindern mangels Kinderbetreuung bzw. Kita-Platz häufig von der Teilnahme am Integrationskurs zurückstellen lassen, hat das ZIB in Abstimmung mit dem Arbeitskreis Migrantinnen an vier Standorten (DAJC, Stadtteilbüro Alt-Saarbrücken, KIBIZ Malstatt, Caritas Kontaktzentrum Folsterhöhe) ab dem Herbst 2016 die Einrichtung von Deutschkursen bzw. Bildungsangeboten für Frauen mit Kinderbetreuung finanziell unterstützt.

Zusammenarbeit mit Zivilgesellschaft

Im Zusammenhang mit der Flüchtlingszuwanderung hat das Engagement der Zivilgesellschaft ungeahnte Dimensionen angenommen. Das ZIB hat von Anfang an eine Schlüsselfunktion übernommen in der Entwicklung von Formen der Zusammenarbeit zwischen Kommune, Ehrenamtlichen und Flüchtlingen.

Netzwerk ANKOMMEN



Das Netzwerk ANKOMMEN als überwiegend selbstorganisierte Initiative engagierter Bürgerinnen und Bürger ist Anfang 2014 entstanden. Die Trägerschaft hat die LAG Pro Ehrenamt übernommen. Das Netzwerk wird eng vom ZIB begleitet. Aktuell sind ca. 150 Ehrenamtliche in ANKOMMEN engagiert. Das Netzwerk hat sich eine Geschäftsordnung gegeben und ein Leitungsteam installiert. Diesem Leitungsteam gehören vier Ehrenamtliche, ein Vertreter der LAG Pro Ehrenamt und zwei Vertreter des ZIB an. Aus Stiftungsgeldern konnten inzwischen 1,5 Stellen für die hauptamtliche Begleitung der Ehrenamtlichen geschaffen werden.

Initiierung und Begleitung stadtteilbezogener Ehrenamtsnetzwerke

Mit der Unterbringung von Flüchtlingen in Gemeinschaftsunterkünften ging stets einher, dass sich Menschen in der unmittelbaren Nachbarschaft oder im Stadtteil gemeldet haben, die die Flüchtlinge unterstützen wollen. Das ZIB hat bei den öffentlichen Infoveranstaltungen entsprechende Listen angelegt und im Nachgang lokale Vernetzungstreffen organisiert und moderiert. Die Netzwerke haben ihre Arbeit dann selbstständig weitergeführt. In St. Arnual ist diese Aufgabe vom DRK übernommen worden, in Dudweiler vom Amt für soziale Angelegenheiten.

Strategien im Umgang mit EU-Zuwanderung

Mit der EU-Osterweiterung und insbesondere dem Inkrafttreten der Arbeitnehmerfreizügigkeit für die Beitrittsländer Rumänien und Bulgarien, hat auch Saarbrücken eine verstärkte Zuwanderung aus Osteuropa beobachtet. In Teilen hat sie sich unproblematisch gestaltet, es haben sich jedoch auch Problemlagen entwickelt, die einer Bearbeitung bedürftig sind. Das ZIB hat zunächst an mehreren Grundschulen Projekte über das Bundesprogramm TOLERANZ FÖRDERN – KOMPETENZ STÄRKEN (TFKS) installiert, um die schulische Integration der Kinder zu unterstützen.

2014 haben sich dann gravierende Missstände insbesondere in der Frankenstraße in Malstatt gezeigt: überbelegte Wohnungen, Kindeswohlgefährdung, inakzeptable hygienische Zustände, Gefährdung durch Stromsperrungen etc. Ein Krisenstab unter Federführung von Bürgermeister Ralf Latz hat über mehrere Monate hinweg an der Verbesserung der Situation gearbeitet. Das ZIB war daran aktiv beteiligt.

In ersten konkreten Schritten wurde Kontakt mit den Bewohnerinnen und Bewohnern aufgenommen, um die verschiedenen Probleme vor Ort zu erfassen. Dazu fand eine Bewohnerversammlung unter Beteiligung vieler Stadtämter, Beratungsstellen und Gemeinwesenarbeit statt. Auch mit dem Hauseigentümer, den Anwohnerinnen und Anwohnern und den teilweise schon aktiven Beratungsstellen wurden Gespräche geführt. Insbesondere durch individuelle Hilfen konnte ein Vertrauensverhältnis aufgebaut werden. In der Folge wurde sogar das völlig vermüllte Areal von den Bewohnerinnen und Bewohnern selbst gereinigt.

Um die gesamte Situation zu entschärfen, wurden zwei große Treffen mit den Ver-

sorgungsbetrieben, der Nachbarschaft, den im Stadtteil aktiven Institutionen, den zuständigen Stadtämtern, dem Bürgermeister und der Polizei organisiert, um gemeinsame Schritte zu vereinbaren.

Das ZIB regte eine professionelle Begleitung und Hilfe durch verschiedene TFKS-Projekte an. Für die meisten Kinder dieser armen Familien mit Roma-Hintergrund konnte in der Folge sichergestellt werden, dass sie Kindergarten und Schule besuchen.

Mit dem TFKS-Projekt „Fuß fassen: Beratung-, Sprach- und Arbeitshilfen für Zugewanderte aus Süd- und Osteuropa“, das das ZIB mit dem Diakonischen Werk entwickelt hat, wurden den Teilnehmenden in einem Beratungs- und Sprachangebot Arbeitshilfen und Grundkenntnisse für den Einstieg in die Erwerbsarbeit vermittelt. Parallel dazu wurden sie bei der Suche nach Jobs und Wohnungen begleitet. Ziel war es, zumindest Mini-Jobs zu finden, die einen Einstieg in Beschäftigung und soziale Absicherung gewährleisten und aus den prekären Wohnverhältnissen herausführen sollten.

Durchführende waren Personen, teils Muttersprachlerinnen, die Erfahrung in zielgruppenspezifischen Sprachhilfen, Bewerbungstraining sowie Stellenakquise hatten.

Sofern die Eltern Arbeit gefunden haben, hat sich die soziale Situation der Familien durch die adäquate Wohnraumversorgung insgesamt verbessert. Fehlende Qualifizierung und schlechte Deutschkenntnisse, aber auch tief sitzende antiziganistische Vorurteile erschweren nach wie vor die Jobsuche.

Neben diesen konkreten Interventionen hat das ZIB dafür gesorgt, dass durch Tagungen und Fortbildungen eine fachliche Auseinandersetzung mit der Situation von Roma erfolgt ist. Es hat außerdem an der Entwicklung des Projekts EULE.mobil aus

dem Programm EHAP mitgewirkt (Federführung beim Projektantrag: Amt für soziale Angelegenheiten), über das 2016 ein Beratungsdienst durch AWO und Diakonie für EU-Zuwanderer aufgebaut werden konnte.

Stadt- und Stadtteilentwicklung

Verankerung von Migration als Querschnittsthema in der Stadtentwicklung

Die Herausforderungen durch Migration und Vielfalt sollen in allen mit Stadt- und Stadtteilentwicklung befassten Ämtern und Einrichtungen kompetent bearbeitet werden. Dies ist ein strategisches Ziel, das das ZIB verfolgt.

Die Umsetzung erfolgt im Kern durch die regelmäßige Mitarbeit des ZIB im städtischen Entwicklungsteam („E-Team“) unter Federführung der Entwicklungsplanung. Dort werden integrierte Handlungskonzepte entwickelt bzw. die Konzepte der Fachämter gemeinsam diskutiert und weiterentwickelt. Der Fokus „Migration“ hat dabei in den letzten Jahren deutlich an Gewicht gewonnen. Er hat eine große Rolle gespielt bei den Stadtteil- bzw. Quartiersentwicklungskonzepten Malstatt, Burbach, Alt-Saarbrücken, Folsterhöhe und Rußhütte.

Ein Schwerpunkt des E-Teams lag 2015/2016 auf dem Thema Bürgerbeteiligung. Durch eine auf 1,5 Jahre angelegte Fortbildung, an der Mitarbeitende verschiedener Ämter (darunter auch zwei Vertreterinnen des ZIB) teilgenommen haben, konnte ein Kompetenzpool Bürgerbeteiligung aufgebaut werden. Die Frage, wie Migrantinnen und Migranten besser beteiligt werden können und wie eine

weltoffene Bürgerkommunikation gestaltet werden kann, waren wichtige Themen der Fortbildungsreihe.

Das ZIB hat an der Erarbeitung des Integrierten Stadtteilentwicklungskonzepts (ISEK) für Malstatt im Programm Soziale Stadt unter Federführung des Stadtplanungsamts aktiv mitgewirkt und einen Fachbeitrag für das ISEK geleistet (2015/2016). Außerdem ist das ZIB seit 2016 im Lenkungskreis Soziale Stadt Malstatt vertreten.

Eine enge Kooperation gab es im Berichtszeitraum mit dem Amt für soziale Angelegenheiten. Das betraf zum einen die Entwicklung von Strategien bei Unterbringung und Begleitung von Flüchtlingen. Zum anderen bildet die Gemeinwesenarbeit (GWA) in Saarbrücken eine wichtige Schnittstelle zwischen dem Amt für soziale Angelegenheiten und dem ZIB. Das ZIB begleitet die GWA seit vielen Jahren bei der Entwicklung von Integrationsstrategien in den Stadtteilen (etwa 2008/2009 durch das Projekt IBIS). Die Zusammenarbeit drückt sich unter anderem in Beratungsgesprächen, gemeinsamen Workshops, Fortbildungsangeboten, Bezuschussung kleinerer Projekte und Veranstaltungen und der Teilnahme an den jährlichen Bilanzgesprächen zwischen Stadt und Gemeinwesenarbeit aus.

Stadtteilbezogene Aktivitäten

Malstatt

Malstatt hat eine lange Einwanderungsgeschichte. Die Bewohnerinnen und Bewohner von Malstatt erbringen für die gesamte Stadt eine enorme integrative Leistung. Einwandernde aus nah und fern haben sich durchaus erfolgreich in Malstatt etabliert. Die Aufnahmebereitschaft des Stadtteils wird aber stets aufs Neue herausgefordert – gerade heute, mit der Ankunft

von armen Zuwandernden aus Europa und Flüchtlingen. Deshalb unterstützt das ZIB den Stadtteil nach Kräften.

Das ZIB war beteiligt an der Entwicklung des Stadtteilentwicklungskonzepts für Malstatt 2010 und des Integrierten Stadtteilentwicklungskonzepts im Rahmen des Städtebauförderprogramms Soziale Stadt 2016 sowie am Quartiersentwicklungskonzept für den Distrikt Rußhütte.

Außerdem war das ZIB an folgenden Projekten und Veranstaltungen beteiligt:

- Projekt „Bottom up!“ (Federführung Amt für soziale Angelegenheiten, 12/2011 – 9/2013): Das Projekt ist entstanden aus Vorarbeiten, die insbesondere das Diakonische Werk an der Saar zum Ansatz „Community Organizing“ geleistet hat. Dieser Ansatz zur Stärkung der Selbstorganisation im Stadtteil ist durch das Projekt in Malstatt umgesetzt worden. Das ZIB war regelmäßig beteiligt mit Blick auf die Frage, wie Migrantinnen und Migranten durch Community Organizing stärker erreicht und einbezogen werden können. Unter anderem wurde in diesem Kontext ein kleines Beteiligungsprojekt unter dem Titel „Migrant_innen mischen mit“ entwickelt.
- Workshop „Zusammenleben in Malstatt“ – Wie halten wir unseren Stadtteil zusammen? am 4. Dezember 2014. Workshop in Kooperation mit dem Stadtteilbüro Malstatt für Fachkräfte, sozial Tätige, ehrenamtlich Engagierte, Bürgerinnen und Bürger mit und ohne eigene Zuwanderungsgeschichte. Mit viel Raum zum kreativen Nachspüren, wie sich der Stadtteil über die Jahrzehnte verändert hat und wo der Kitt sein könnte, der ihn trotz allem zusammenhält.
- Workshop „Ein Integrationskonzept für Malstatt?“ am 5. August 2015. Ziel: Herausarbeiten von Schwerpunktthemen und Entwicklung einer Strategie, wie die LHS und Akteurinnen und Akteure in Malstatt weiter am Thema arbeiten können. Vorgehensweise: Auswertung von Materialien zu acht Themenblöcken, die in den letzten Jahren entstanden sind zum Thema „Malstatt und die Zuwanderung“.
- Mitwirkung an den Stadtteilkonferenzen 2012, 2013, 2014, 2016.
- Mitwirkung am Integrierten Stadtteilentwicklungskonzept (ISEK) für Malstatt, u.a. mit redaktionellem Beitrag, Mitentwicklung und Moderation eines Workshops zum Thema „Quartiersmanagement“. Mitwirkung am neuen Leitfaden „Soziale Stadt“ auf Einladung des saarländischen Innenministeriums.
- ZuHause in Molschd (AWO): Ein Projekt für Seniorinnen und Senioren in Malstatt. Das ZIB ist seit 2015 aktiv beteiligt durch die Gestaltung von interkulturellen Nachmittagen und gelegentlichen Konzerten im Johanna-Kirchner-Haus.
- Projekt „Migrantinnen mischen mit“ des Stadtteilbüros Malstatt (2012), gefördert aus Mitteln des Programms TFKS, in Kooperation mit dem ZIB.
- Über das Programm TOLERANZ FÖRDERN- KOMPETENZ STÄRKEN (TFKS) wurden außerdem die Projekte des Vereins Label M, „Wie ich zu Deutschland kam“ (Radiofeature mit Jugendlichen) und „Der Kirchberg lebt“ (2013) gefördert.

Ebenfalls über TFKS konnten mehrere Projekte im Zusammenhang mit der Zu-

wanderung von Roma-Familien gefördert und begleitet werden:

- „Matuya“: Projekt der Grundschule Wallenbaum 2013
- „Willkommen – deine Schule, deine Zukunft“: Projekt der Grundschule Wallenbaum 2014
- „Schule verbindet“: Projekt der Montessori-Grundschule Rußhütte 2013 – 2014
- „Integration durch Sprache und Bildung“: Projekt der Gemeinschaftsschule Ludwigspark 2014
- „Begegnungsorte schaffen“ (Rußhütte): Projekt des Dekanats Saarbrücken

Burbach

Erste konzeptionelle Überlegungen, wie es in Burbach in Sachen Migration weitergehen kann, hat das ZIB im Rahmen des Projektes IBIS entwickelt (Modellprojekt der Nationalen Stadtentwicklungspolitik 2008/2009). Daraus resultierte zunächst als Leuchtturmprojekt der Orientalische Markt. Gerade diese erfolgreiche Veranstaltung hat die Stärken des Stadtteils in Bezug auf seine Integrationsfähigkeit unterstrichen: Motivation, eine Vielzahl von Akteurinnen und Akteuren, bislang nicht abgerufene Potenziale bei den Migrantinnen und Migranten selbst, aber auch bei anderen Gruppen und Institutionen.

Das ZIB hat sich ab 2012 verstärkt in die integrierte Stadtteilentwicklung eingebracht und Integration als Querschnittsthema vorangetrieben.

Dazu gehörten Überlegungen, wie der Burbacher Markt attraktiver gemacht werden könnte (im Rahmen des Projekts „Burbacher Märkte“ unter Federführung des Stadtplanungsamts). Diskutiert wurden mehrere Marktkonzepte, die den Stadtteil beleben und aufwerten sollten. Neben dem Orientalischen Markt, der sich schließlich als einziger behauptete, wur-

den zwei „Wintermärkte“ 2012 und 2013 mit Unterstützung des ZIB realisiert. Das Stadtteilmanagement hat außerdem zwei „Lothringer Märkte“ durchgeführt. Die Verstetigung scheiterte letztendlich an finanziellen und personellen Ressourcen.

Das ZIB hat verschiedentlich mit der islamischen Gemeinde Im Malhofen zusammengearbeitet, zum Beispiel im Rahmen des Orientalischen Marktes, bei Runden Tischen und Gesprächen, aber auch im Rahmen organisierter Rundfahrten anlässlich des „Tags der Offenen Moschee“. 2015 gab es im Rahmen der bundesweiten Veranstaltungsreihe „Dialoge mit dem Islam“ ein Treffen der Gemeinde mit der Oberbürgermeisterin.

Mit dem verstärkten Zuzug von EU-Zuwandernden, darunter insbesondere Roma-Familien, hat das ZIB zunächst einen Arbeitskreis „Roma“ einberufen. Erste Versuche, die Situation zu beruhigen und die Familien zu unterstützen, etwa durch die strukturelle Förderung einer Selbstorganisation von Roma in Burbach, sind unbefriedigend verlaufen. An der Grundschule Weyersberg konnte dann 2014 mit dem Projekt „Willkommen – Deine Schule, Deine Zukunft!“ aus Mitteln des Bundesprogramms TFKS ein guter Weg beschritten werden. Daran haben sich weitere Projekte in Burbach und Malstatt angeschlossen. Im weiteren Verlauf und nach den notwendigen Kriseninterventionen in der Frankenstraße in Malstatt ist dann das Projekt EULE.mobil in Partnerschaft zwischen Stadt (Amt für soziale Angelegenheiten und ZIB), Diakonischem Werk und Arbeiterwohlfahrt auf den Weg gebracht worden.

Alt-Saarbrücken und St. Annual

Das ZIB war beteiligt an der Erarbeitung des Stadtteilentwicklungskonzepts für Alt-Saarbrücken (2010) und des Quartiers-

entwicklungskonzepts für die Folsterhöhe (2012) und hat dort seine Themen und Impulse eingebracht. Es arbeitet eng zusammen mit dem Stadtteilbüro Alt-Saarbrücken und dem Caritas-Kontaktzentrum Folsterhöhe. Die gute Kooperation war auch Ergebnis des Projekts IBIS, das das ZIB von 2009 bis 2011 durchgeführt hat und bei dem es u.a. um die interkulturelle Öffnung bei Stadt und Gemeinwesenarbeit ging.

Nach dem verstärkten Zuzug von Migrantinnen und Migranten auch nach Alt-Saarbrücken und einer gefühlten Verschlechterung des gesellschaftlichen Klimas hat sich das Stadtteilbüro an das ZIB mit der Bitte um Unterstützung gewandt. In diesem Zusammenhang konnte über das Bundesprogramm „Demokratie leben!“ 2015 ein Coaching-Prozess finanziert werden, der dazu beigetragen hat, die Handlungsmöglichkeiten und Haltungen des Teams zu klären und Strategien für den Stadtteil herauszuarbeiten.

Ebenso konnte über das Bundesprogramm TOLERANZ FÖRDERN – KOMPETENZ STÄRKEN 2013 und 2014 ein interreligiöser Dialog auf Ebene des Stadtteils Alt-Saarbrücken angestoßen werden (Trägerschaft: Dekanat Saarbrücken).

In 2016 hat das ZIB die Durchführung von Deutschkursen und sonstigen Bildungsangeboten für Frauen mit Kinderbetreuung auf der Folsterhöhe und im Stadtteilbüro Alt-Saarbrücken mitfinanziert.

In St. Arnual bestehen gute Kontakte insbesondere zur PÄDSAK, die sich mit dem Zuzug von Flüchtlingen verstärkt haben. Über „Demokratie leben!“ konnte der Donnerstagstreff für Flüchtlinge und Ehrenamtliche etabliert werden. Mit der Einrichtung der Gemeinschaftsunterkunft in der Koßmannstraße 52 im Sommer 2016 haben das ZIB und das Amt für soziale Angelegenheiten die Kommunikation mit Bewohnerinnen und Bewohnern und Verei-

nen im Stadtteil verstärkt. Insbesondere hat sich eine gute Zusammenarbeit mit der AG St. Arnualer Vereine entwickelt. Ein gemeinsam vorbereitetes Willkommensfest für die Flüchtlinge in der Gemeinschaftsunterkunft hat für eine gute Ankommenssituation gesorgt, nachdem es zunächst einige Bedenken in der unmittelbaren Nachbarschaft gegeben hatte. Die St. Arnualer Vereine und die Gemeinwesenarbeit unterstützen ihrerseits die Integrationspolitik der Stadt sehr konstruktiv.

Altenkessel

Der Stadtteil Altenkessel ist beim ZIB vor allem durch das Angebot „Frauenschwimmen“ im Alsbachbad seit 2011 in den Fokus gerückt. Nach der Aufregung um das Frauenschwimmen und einer anschließenden Befragung von Akteurinnen und Akteuren im Stadtteil mit Blick auf das Zusammenleben der Menschen unterschiedlicher Herkunft im Stadtteil, hat sich das Presbyterium der evangelischen Kirchengemeinde 2012 an das ZIB gewandt. Gemeinsam wurde eine erste, noch kleine Begegnungsveranstaltung entwickelt und durchgeführt.

Mit der Ankunft von Flüchtlingen im Stadtteil hat sich ein Hilfsnetzwerk als „Ableger“ des Netzwerks ANKOMMEN in Altenkessel unter Federführung von Helmut Kohler entwickelt. Das ZIB hat die Entwicklung begleitet, Projekte und Veranstaltungen durch Zuschüsse unterstützt und die Beschäftigung einer arabischsprachigen Mitarbeiterin an der Grundschule (Trägerschaft: AWO) im Rahmen einer Beschäftigungsmaßnahme vorangetrieben.

Interkulturelle Öffnung der Verwaltung

Migrantinnen und Migranten als Beschäftigte in der Stadtverwaltung

Bereits seit 2004 verfolgt die Landeshauptstadt die Strategie, mehr Beschäftigte mit Migrationshintergrund zu gewinnen. Das betrifft insbesondere den Nachwuchs; deshalb wirbt die Stadt aktiv um Auszubildende mit ausländischen Wurzeln. Das ZIB unterstützt durch Werbung und Verbreitung der Stellenausschreibungen.

Um ein realistisches Bild davon zu haben, wie sich der Anteil der Beschäftigten mit Migrationshintergrund entwickelt, haben das Personal- und Organisationsamt, das Amt für Entwicklungsplanung, Statistik und Wahlen und das ZIB im Jahr 2014 eine Befragung der Beschäftigten durchgeführt und ausgewertet. Im Ergebnis haben rund 12 % einen Migrationshintergrund. Saarbrücken liegt damit leicht über dem Bundesdurchschnitt, was den Öffentlichen Dienst betrifft. Die Befragung soll nach fünf Jahren wiederholt werden.

Fortbildung

Die Sensibilisierung für die Themen Migration, Vielfalt, Diskriminierung ist inzwischen fester Bestandteil des städtischen Fortbildungsprogramms. Die Bausteine sind in Absprache zwischen dem Personal- und Organisationsamt und dem ZIB immer wieder weiterentwickelt worden. In der Tendenz geht es heute mehr um einen Diversity-Ansatz als um klassische interkulturelle Trainings.

Für die Azubis ist die Teilnahme an einem Sensibilisierungstraining verpflichtender Teil der Ausbildung. Ab 2017 gibt es weitere mit dem ZIB entwickelte Seminare

und Workshops zum Thema „internationales Saarbrücken“ mit Schwerpunkt auf Einwanderungsgeschichte, Migration als Querschnittsthema in den Ämtern und Argumentationstraining gegen Stammtischparolen.

Sprachmittlung

Das ZIB hat bereits 2006 gemeinsam mit dem IQ-Landesnetzwerk Saarland den IHK-Zertifikatslehrgang „Sprachmittler“ entwickelt. Inzwischen wird das Curriculum von einer um IHK und Paritätischem Wohlfahrtsverband erweiterten Entwicklungsgemeinschaft fortgeschrieben und verbreitet.

In Anlehnung an erfolgreich praktizierte Modelle des „Community Interpreting“ in klassischen Einwanderungsländern wie Australien und Kanada geht es bei dieser Qualifizierung darum, das Dolmetschen vorwiegend in Sprachen, für die es keine Dolmetscherausbildung in Deutschland gibt, zu professionalisieren.

Die Praxis der letzten Jahre hat gezeigt, dass Sprachmittlerinnen und Sprachmittler mit einer fundierten Ausbildung wirklich gebraucht werden: bei Elterngesprächen in KiTas und Schulen, bei Behördengängen, bei Veranstaltungen. Immer dann, wenn es um Teilhabechancen von Migrantinnen und Migranten geht.

Die Erfahrung hat aber auch gezeigt, dass es noch immer schwierig ist, ein Bewusstsein dafür zu schaffen, dass diese Dienstleistung eben auch bezahlt werden muss. Mittlerweile ist es gelungen, für eine angemessene Bezahlung zu sensibilisieren und viele öffentliche Einrichtungen haben fürs Dolmetschen Haushaltsmittel bereitgestellt. Im Übrigen hat die Sprachmittlung auch eine arbeitsmarktpolitische Bedeutung, da mit der Ausbildung von Sprachmittlerinnen und Sprachmittlern

auch die Vermarktung ihrer Dienstleistung mit Blick auf (Teilzeit-) Existenzgründung einhergeht.

2014 konnte durch das Projekt SPuK (Sprach- und Kommunikationsmittlung) des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes Landesverband Rheinland-Pfalz/Saarland e.V. im Rahmen des IQ-Landesnetzwerks Saarland eine regionale Vermittlungsstelle geschaffen werden. Auch weitere Zertifikatslehrgänge fanden 2012, 2014 und 2016 statt.

Innerhalb der Stadtverwaltung hat 2016 eine Verständigung darüber stattgefunden, dass sie ebenfalls die Vermittlungsstelle nutzt, um insbesondere an Kitas, Schulen, beim Standesamt und im Bereich des Amtes für soziale Angelegenheiten den Sprachmittlereinsatz zu organisieren. Die Ämter stellen die jeweiligen Budgets zur Verfügung.

Die Parität hat 2014 die Fachtagung „Der Einsatz von Sprachmittlern als Möglichkeit der interkulturellen Öffnung von Gemeinden“ organisiert. Dazu gehörten u.a. Vorträge von Veronika Kabis: „Amtssprache Deutsch! Warum Kommunen dennoch gut beraten sind, kompetent mit Mehrsprachigkeit umzugehen“ und von Susan Elmansouri: „Erfahrung als Sprachmittler in der Kommunikation mit der Deutschen Verwaltung“.

SPuK Saarland besteht zurzeit aus 47 Sprachmittlerinnen und Sprachmittlern und bietet Dolmetschleistung in 22 Sprachen (Amharic, Arabisch, Bosnisch, Bulgarisch, Dari, Italienisch, Kroatisch, Kurdisch, Moldawisch, Montenegrinisch, Paschtu, Persisch (Farsi), Polnisch, Rumänisch, Russisch, Serbisch, Spanisch, Tigrinya, Türkisch, Ukrainisch, Ungarisch und Vietnamesisch) an. Die Dienstleistung wird neben den städtischen Einrichtungen immer häufiger auch von anderen Behörden, Beratungsstellen und anderen Stellen in Anspruch genommen.

Sprachförderung an Kitas

Die Sprachförderung im Elementarbereich wird in Zusammenarbeit mit der VHS des Regionalverbands umgesetzt. Die Finanzmittel, die teilweise auch das ZIB eingebracht hat, werden seit 2012 beim Amt für Kinder und Bildung gebündelt.

2 Veranstaltungen und Projekte

Wiederkehrende Veranstaltungen

IMMIGRA



Die Saarbrücker IMMIGRA ist ein erfolgreiches Modell einer Fach- und Besuchermesse für Integration. Veranstalter sind die Landeshauptstadt Saarbrücken und das Saarländische Netzwerk „Integration durch Qualifizierung – IQ“ an der HTW. Jede IMMIGRA hat verschiedene

Kooperationspartner und zahlreiche mitwirkende Organisationen.

Sie hat unterschiedliche Schwerpunkte. Fester Bestandteil ist neben Vorträgen und Workshops die Beratungs- und Informationsbörse. Die IMMIGRA findet seit 2008 alle zwei Jahre statt.

Bei der IMMIGRA am 25. September 2012 diskutierten Fachleute und Besucherinnen und Besucher im Rathaus St. Johann über aktuelle Fragen der Zuwanderungs- und Integrationspolitik. Als besonderer Gast sprach Romani Rose, damaliger Vorsitzender des Zentralrats der Sinti und Roma in Heidelberg, zum Thema „Gleichberechtigte Teilhabe von Sinti und Roma“.

Bei der IMMIGRA am 22./23. September 2014 befasste sich eine Podiumsdiskussion mit dem Thema „Rechte, Pflichten, Stolpersteine: Arbeitsmigration in Zeiten hoher Mobilität“. Mihai Balan, Europäischer Verein für Wanderarbeiterfragen e.V. (Mainz), Bettina Offer, Rechtsanwältin und Spezialistin für unternehmensrelevantes Aufenthaltsrecht (Frankfurt a.M.), und Liam Patuzzi (Köln) diskutierten über Fragen zu Arbeitnehmerrechten, zur Einwanderungs-, Integrations- und Arbeitsmarktpolitik in Zeiten globaler Migration.

Bei der IMMIGRA am 21. September 2016 ging es um Wege zur Integration in Arbeitsmarkt und Gesellschaft mit Schwerpunkt Flüchtlinge. Neben der Informations- und Beratungsbörse gab es einmal mehr themenbezogene Workshops. Sie zeigten auf, welche Wege in den Beruf es in Deutschland gibt, wie eine gelungene Bewerbung aussieht, wie man sich selbstständig machen kann oder welche Möglichkeiten der Kinderbetreuung es gibt. Die Saarbrücker Ausländerbehörde beantwortete Fragen des Aufenthaltsrechts. Außerdem stellten sich ehrenamtliche Flüchtlingsinitiativen und das Mentoringnetzwerk für Migrantinnen vor. Als besonderes kul-

turelles Ereignis gastierte der Flüchtlings-theaterbus „Morgen wird schöner“ auf dem Schlossplatz.

Orientalischer Markt

Der Orientalische Markt ist zu einer Institution in Burbach geworden. Seit 2010 findet er jährlich, meist an Pfingstsonntag, auf dem gesamten Burbacher Markt statt.

Die Idee, gerade in Burbach solch ein Event zu etablieren, entstand aus dem Programm „Soziale Stadt“ heraus mit dem Gedanken, alle Bevölkerungsgruppen vor Ort einzubeziehen und dem Stadtteil etwas Verbindendes zu geben, das ihn gleichzeitig auch für Besucherinnen und Besucher attraktiv machen würde.

In Burbach leben Menschen aus rund 100 Ländern. Der Markt hat im Jahr 2016 rund 10.000 Gäste angelockt, die nicht nur aus Saarbrücken stammen, sondern aus dem gesamten Saar-Lor-Lux Raum. Warenangebot, Kulturangebot und Atmosphäre sind deutlich orientalisches geprägt, mit Einsprengeln der Ortskultur:

Von Beginn an war der Karnevalsverein ebenso dabei wie der Kulturverein. Rund 70 Händler bieten Waren, Speisen und Getränke aus vielen Teilen des Orients an. Das Kultur- und Erlebnisprogramm lässt den Markt zum farbenfrohen Stadtteilfest für das internationale Burbach werden - ein Ort voller Sinnesfreuden, Farben, Düfte und Musik.

Authentizität ist dabei das Wesentliche Merkmal des Marktes. Es werden Waren angeboten, die in dieser Konzentration nirgends im Saarland zu finden sind: Gewürze, Oliven, Obst, Gemüse, schöne Keramik, Schmuck, Kunsthandwerk, Öle, Parfum, Süßigkeiten und Lederwaren aus allen Teilen der Welt. Auch das künstlerische

sche Rahmenprogramm folgt diesem Anspruch. Bands, die orientalische Musik spielen, gerne klassisch, traditionell, aber auch neuere Stilmischungen wie Orient Hip Hop, Rap oder Bollywood sind gefragt.



Mitveranstalter ist die Gemeinwesenarbeit Burbach; Kooperationspartner waren zuletzt die Interessengemeinschaft Burbach und der Kulturverein Burbach.

Auszüge aus den jeweiligen Presseerklärungen:

2012

„Der Markt ist zu einem Aushängeschild des Stadtteils geworden, weil er das Lebensgefühl anderer Kulturen aufs Beste mit Burbacher Lebensfreude und Tradition verbindet. So wirken neben den Händlern und Künstlern aus vielen Ländern ganz selbstverständlich auch angestammte Burbacher mit. Darunter sind viele Vereine und Initiativen wie der Karnevalsverein Burbach, der AWO-Kinderkochclub und die Evangelische Kindertagesstätte Lutherhaus.“

2013

„Das Kulturprogramm macht den Orientalischen Markt nicht nur zum Fest für den Gaumen, sondern auch für die Augen und die Ohren: Top-Act in diesem Jahr ist die Band Gültekin Kaan & diVan aus Baden-Württemberg, die angloamerikanische Popkultur mit traditionellen Elementen der türkischen Volksmusik mischt. Bekannt ist die Band auch für ihre fantastische Bühnenshow.“

2014

„Der Markt mit seinem Kulturprogramm ist bei Händlern wie bei Besuchern gleichermaßen beliebt. Amel Artebas aus Algerien, die sich auch in diesem Jahr wieder mit einem Stand beteiligt, erklärt ihr Engagement mit einer persönlichen Begegnung: ‚Ich nehme vor allem an dem Orientmarkt teil wegen der besonderen Kontakte. Beim letzten Mal war eine Frau an meinem Stand, die mir von ihren Reisen erzählt hat. Sie sei viel herum gekommen im Laufe ihres Lebens. Heute könne sie das aus gesundheitlichen Gründen leider nicht mehr. Deswegen komme sie aber so gerne auf diesen Markt. Er erinnere sie an diese vergangene Zeit in anderen Ländern. Das fand ich sehr schön. An meinem Stand hat sie Ras el Hanout gekauft, eine Gewürzmischung, die es in vielen orientalischen Ländern gibt, die aber in jedem Land ein bisschen anders ist.‘“

2015

„Die Gäste auf dem sechsten Orientmarkt in Burbach, der am 23. Mai stattfand, waren einer Meinung. Hier stimmte einfach alles, sogar das Wetter. Viel Lob gab's für die Zusammenstellung der Stände und das Warenangebot. Besondere Produkte wie Gewürze, Schmuck, Korbwaren und Spezialitäten aus vielen Ländern des Orients machten den Markt lebendig und zur besonderen Erfahrung, eben zu einem Stückchen Urlaub in Burbach. Ungewöhn-

lich und bereichernd auch das Bühnenprogramm mit Guitarras del Sur, Fatima Serin, Eloïse et les Passeurs de rêves und witzigen Kindertanzgruppen.“

2016

„Auch in diesem Jahr können sich die Besucher wieder auf tolle Musik freuen: mit dabei die algerische Sängerin Samia Diar, die in Paris lebt. Sie vermischt traditionelle Musik mit aktueller und spielt mit den Genres. (...) Diesmal werden syrische Musik und Kultur in besonderer Weise vertreten sein. Mwoloud Daoud, Regisseur und Schauspieler, tritt als Moderator der „langen Tafel“ auf, als Schauspieler beim Projekt „Morgen wird schöner on Tour“ und als Musiker. An der langen Tafel können Einheimische moderierte Gespräche mit Flüchtlingen führen. Auch das erweiterte Kinderprogramm passt zum Orient. Das Puppentheater Viola Panther führt das bekannte Märchen ‚Kalif Storch‘ auf. Das Referat Kinder in der Stadt (KidS) zeichnet dafür verantwortlich.“

Fachveranstaltungen

EU-Zuwanderung und Roma

Das ZIB hat mehrere Fachtagungen rund um die Themen EU-Zuwanderung, Roma und Antiziganismus organisiert:

- „Armutswanderung von Roma-Familien“, 7. Dezember 2012
- „Teilhabe – auch für Roma?“, 13. Juni 2013
- „Roma – Zerrbilder und Alltagsrealität“, Vortrag und Diskussion mit dem Südosteuropaexperten und Autor Norbert Mappes-Niediek, 29. November 2013
- „Frankfurt-Auschwitz“: Ausstellung des Fördervereins Roma e.V.; Vernissage mit Dr. Udo Engbring-Romang „Antiziganismus“ am 17. Juni 2014; Fi-

nissage mit Auschwitzüberlebenden am 11. Juli 2014

Bundeskonferenz

Die Bundeskonferenz der Integrationsbeauftragten von Bund, Ländern und Kommunen hat am 13./14. April 2013 in Saarbrücken stattgefunden. Das ZIB war an der Vorbereitung und der Durchführung beteiligt.

Ausstellung „Yes we’re open“

Das ZIB war beteiligt an der Vorbereitung und Durchführung der Ausstellung „Yes we’re open“ im KuBa vom 24. Februar bis 14. März 2014 des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales. In diesem Rahmen hat das ZIB die Veranstaltung „Der Wettbewerb um die klügsten Köpfe und die Folgen“ am 11. März 2014 durchgeführt. Dabei ging es um die Frage, welche (positiven und negativen) Auswirkungen die Anwerbung und der Braindrain für die Herkunftsländer der Zuwanderer haben und wie eine faire und global gerechte Anwerbung aussehen kann.

Workshops mit Haupt- und Ehrenamtlichen in der Flüchtlingshilfe

Um für ein gutes Miteinander zwischen Haupt- und Ehrenamtlichen in der Flüchtlingshilfe zu werben, Austausch und Begegnung zu ermöglichen und Konfliktpotenziale auszuräumen, hat das ZIB zwei Workshops durchgeführt: Workshop „Flüchtlinge in Saarbrücken – Gemeinsam mehr erreichen“ (150 Teilnehmende) am 9. März 2015; Workshop „Hauptamtliche und Ehrenamtliche in der Flüchtlingshilfe - Wie das Miteinander gelingen kann“ (80 Teilnehmende) am 1. Februar 2016.

2014



30 Veranstaltungen mit rund 1.400 Teilnehmern; Highlight: Konzert mit dem Pera Ensemble – Femme Fatale in der Stiftskirche St. Arnual (Ramesch e.V.).

2015



21 Veranstaltungen. Highlight: Lesung „Plötzlich Pakistan“ mit dem SPIEGEL-Korrespondenten Hasnain Kazim in der Stadtbibliothek.

2016



29 Veranstaltungen von Nachbarschaftsfest in Altenkessel bis Weintraubenparty. Kooperation mit der Reihe „Was Werden Wir Werden“ in der Sparte4 des Saarländischen Staatstheaters.

Sonstige Veranstaltungen

Sauber ist schöner!

Kreativworkshop am 26. September 2013 zur Stadtsauberkeit in einer interkulturellen Perspektive, in Kooperation mit ZKE.

Frauenwelten

Der Arbeitskreis Migrantinnen unter Federführung des ZIB hat am 8. März 2014 zum wiederholten Male die Veranstaltung

„Frauenwelten“ durchgeführt. Sie umfasst Beratung, Workshops und Begegnungsmöglichkeiten von und für Frauen. Die Veranstaltung im Johannesfoyer war sehr gut besucht und hat für viel positives Echo gesorgt.



Benefizkonzert

Das ZIB hat ein Benefizkonzert mit dem Chor „Total vocal“ (Organisation) am 4. November 2016 im Rathausfestsaal zugunsten des Projekts „Musiker für Musiker“ an der städtischen Musikschule organisiert.

Arbeiten in Deutschland nach dem Studium

Die Informationsveranstaltung für internationale Studierende hat mehrfach stattgefunden: am 18. Januar 2011, 7. November 2013, 13. November 2014 und 3. Mai 2016. Das Konzept wurde entwickelt von

der Landeshauptstadt Saarbrücken, dem IQ Landesnetzwerk Saarland und der Agentur für Arbeit Saarland.



Stadtrundgänge für Flüchtlinge

In Zusammenarbeit mit KONTOUR hat das ZIB im Sommer 2016 insgesamt zwanzig Stadtrundgänge für Deutschanfängerinnen und Deutschanfänger organisiert. Durchgeführt wurden sie von Stadtführerin und Deutschdozentin Elke Christmann.

WAS WERDEN WIR WERDEN?

Das ZIB hat an der Veranstaltungsreihe in der Sparte4 des Saarländischen Staatstheaters (22. September bis 30. Oktober 2016) beratend und vernetzend mitgewirkt. Die Reihe hat sich mit der Frage auseinandergesetzt, wie die Flüchtlingszuwanderung die Gesellschaft verändert, und was zu tun ist, damit die Gesellschaft zusammenhält.

Projekte

Frauenschwimmen

Am 24. September 2011 hat erstmals das „Frauenschwimmen“ im Alsbachbad in Altenkessel stattgefunden. Nach einer zunächst heftigen, auch in den Medien geführten Diskussion über das Projekt hat sich das Angebot etabliert. Es wird seither in der Hallensaison von der Bäderbetriebsgesellschaft in Zusammenarbeit mit dem Deutsch-Ausländischen JugendClub durchgeführt. Das ZIB unterstützt im Rahmen seiner Möglichkeiten mit Projektmitteln und Öffentlichkeitsarbeit.

Im Nachgang zu der schwierigen Anfangsphase hat das ZIB drei so genannte „Interventionsprojekte“ beim saarländischen Sozialministerium (finanziert aus dem Bundesprogramm TOLERANZ FÖRDERN - KOMPETENZ STÄRKEN) initiiert. Umgesetzt wurden sie in Zusammenarbeit mit GIM an der HTW Saar.

- Zwei Workshops „Migration – Gender – Religion“, u.a. mit Prof. Birgit Rommelspacher (Juni und September 2013)
- Workshop mit dem Saarländischen Journalistenverband (23./24. Oktober 2012) zu einer migrationssensiblen Berichterstattung
- Befragung von Schlüsselakteurinnen und -akteuren in Altenkessel zum Thema „Vielfalt in Altenkessel“ mit anschließender Vorstellung im Bezirksrat West. Dazu hat das ZIB im Nachgang eine Begegnungsveranstaltung zwischen Ortsvereinen und Migrantinnen und Migranten im Stadtteil initiiert.

PatchWorkCity. Saarbrücken entwickelt sich

Die Landeshauptstadt hat sich 2016 erfolgreich auf das Programm „Migration und Stadtentwicklung“ des Bundesbauministeriums beworben. Das Projektteam aus Entwicklungsplanung, ZIB und Amt für soziale Angelegenheiten hat ein Arbeitsprogramm für das Projekt „PatchWorkCity“ (2017 – 2019) entwickelt. Es umfasst mehrere Projektbausteine. Dazu gehören Fachveranstaltungen und Fortbildung zu den Themen Segregation, Vielfalt und Stärkung von „Ankunftsstadtteilen“, die Überprüfung städtischer Konzepte hinsichtlich ihrer Integrationskraft, die Weiterentwicklung ressortübergreifender Arbeitsformen beim Thema Vielfalt sowie ein Dialogprozess „Wie wollen wir zusammen leben?“ (2018).

Einen Fokus wird das Projekt auf Konzept- und Strategieentwicklung im Umgang mit Vielfalt für den Stadtteil Burbach legen. Hintergrund des Projektantrags ist die Fragestellung, wie das Thema Migration noch stringenter als Querschnittsthema in den Ämtern und in allen Maßnahmen der Stadtteilentwicklung verankert werden kann.

Einbürgerungskampagne

Das ZIB hat eine Einbürgerungskampagne vorgeschlagen und mit Zustimmung des Stadtrats durchgeführt. Die Kampagne fand statt zwischen dem 1. Juni 2012 und dem 31. Mai 2013.

Dahinter stand die Überlegung, dass Menschen, die sich einbürgern lassen, sich stärker mit dem Land und der Stadt, in denen sie leben, identifizieren. Sie setzen sich während des Einbürgerungsprozesses mit deutscher Geschichte, Gesellschaft und Grundgesetz auseinander. Durch die Einbürgerung erhalten sie neue

staatsbürgerliche Rechte und Pflichten und die damit verbundenen Partizipationsmöglichkeiten. Zu erhoffen war auch ein stärkeres bürgerschaftliches Engagement bei Menschen, die sich diesem Land auch durch die Staatsangehörigkeit verbunden fühlen.

In den Jahren davor waren die Abläufe im Einbürgerungsverfahren verbessert worden. Die Stadt sorgte gemeinsam mit der Volkshochschule des Regionalverbands durch regelmäßige Infoveranstaltungen zu Einbürgerungs- und Sprachtests für mehr Transparenz in Bezug auf die Einbürgerungsanforderungen. Darüber hinaus waren die öffentlichkeitswirksamen, jährlichen Einbürgerungsfeiern im Rathaus zur Tradition geworden.

Die Einbürgerungszahlen im Saarland und auch in der Landeshauptstadt waren jedoch rückläufig (2009: 440 Einbürgerungen, 2010: 432 Einbürgerungen, 2011: 391 Einbürgerungen). Ziel war es deshalb, die Einbürgerungsquote zu erhöhen. Gleichzeitig sollte die Kampagne aber auch dem Zweck dienen, während des Zeitraumes von einem Jahr viele mit dem Thema zusammenhängende Fragestellungen in Stadtpolitik und -gesellschaft zu diskutieren und zu bearbeiten: aktive Bürgerschaft (Citoyenneté), Identität, Heimat, Herkunft, „Deutsch-Sein“, Grundwerte, Vielfalt, Nation, Zugehörigkeit. Eine Kampagne also, die sich nicht nur an Migrantinnen und Migranten richten sollte, sondern die allgemeine Diskussion über grundlegende Fragen des Zusammenlebens in einer heterogenen Stadtgesellschaft befördern.

Die Kampagne richtete sich an Personen, die die Anforderungen für die Einbürgerung bereits erfüllten oder in Kürze erfüllen würden, sich aber bisher nicht dafür entscheiden konnten, Drittstaatsangehörige, Unionsbürgerinnen und -bürger, Jugendliche ab 16 Jahren, die sich unabhängig

von ihren Eltern einbürgern lassen können und junge Erwachsene zwischen 18 und 23 Jahren, die nach dem damals noch gültigen „Optionsmodell“ zusätzlich zur Staatsangehörigkeit der Eltern bereits mit der Geburt die deutsche Staatsangehörigkeit erworben haben und sich für eine der beiden Staatsangehörigkeiten entscheiden sollten.

Im Sommer 2011 gab es ein vorbereitendes Gespräch mit den für den Einbürgerungsprozess relevanten Behörden: Innenministerium, Bürgeramt, Standesamt, Ausländerbehörde. Alle Beteiligten zeigten Interesse und signalisierten, dass sie die Kampagne im Rahmen ihrer Möglichkeiten unterstützen würden.

Am 27. Februar 2012 hat eine Projektgruppe ihre Arbeit aufgenommen, die die Kampagne begleitet hat. Zu ihr gehörten Stadtämter (ZIB und Bürgeramt), Wohlfahrtsverbände (Caritasverband stellvertretend für die Liga), Ramesch e.V., das Institut GIM (Gesellschaftliche Integration und Migration) an der HTW und die Volkshochschule. Sie wurde geleitet vom Beigeordneten Kajo Breuer.

Kampagnenbausteine waren:

- **Beteiligungsworkshop:** Kreativ-Workshop mit Vereinen und interessierten Bürgerinnen und Bürger zur Sammlung von Ideen, mit denen die Kampagne unterstützt und verbreitet werden kann (29. März, 17 – 20 Uhr, u2raum)
- **Auftaktveranstaltung:** Präsentation des Plakatmotivs (Agentur Maksimovic) und Eröffnung der Kampagne am 4. Juni 2012, Hauberrisser Saal/Rathaus St. Johann
- **Citylight-Plakatierung:** 5.-18. Juni 2012, in Kooperation mit dem Amt für Veranstaltungsmanagement, Projekt-

entwicklung und Protokoll (sowie weitere Plakataktionen in 2013)

- Veranstaltung „Heimat in Zeiten erhöhter Flexibilitätsanforderungen“ am 26. Juni 2012 Rathausfestsaal (in Kooperation mit Ramesch)
- Fachveranstaltung für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren: Schulungen zum Staatsbürgerschaftsrecht- und Einbürgerungsverfahren (in Kooperation mit dem Bürgeramt und der VHS)
- Infoveranstaltungen für Bewerberinnen und Bewerber zum Sprach- und Integrationstest im Kampagnenzeitraum (in Kooperation mit der VHS)
- Workshops im Rahmen der IMMIGRA
- Öffentlichkeits- und Pressearbeit
- Infoangebote für Jugendliche
- Information zum Optionsmodell
- Projekttag an Schulen (in Kooperation mit Ramesch: Workshops mit Material- und Methodenkoffer „Citoyenneté“, gefördert aus dem Bundesprogramm TFKS)

Außerdem hat das ZIB die Ausstellung „Gesichter: Geschichten zur Einbürgerung“ gestaltet. Sie wurde am 25. April 2013 im VHS-Zentrum am Schloss eröffnet.

In der Saarbrücker Zeitung erschienen 2012 Portraits von Menschen, die kurz zuvor deutsche Staatsbürgerinnen und -bürger wurden. Die Texte waren von Marija Herceg, die Fotos von Iris Maurer und Oliver Dietze. Die eindrücklichen Geschichten dokumentieren, was Menschen dazu bringt, sich für die Staatsbürgerschaft eines Landes zu entscheiden. Die Ausstellung umfasste 28 Exponate und eine Hörstation. Dafür hat das renommierte „Liquid Penguin-Ensemble“ (Katharina Bihler und Stefan Scheib) eigens ein Hörspiel produziert. Die Ausstellung dauerte bis zum 16. Mai 2013. Die Veranstaltung begann mit einem Vortrag von Dr. Uwe Wenzel, Lehrbeauftragter an der TU Kaiserslautern und der Universität Freiburg: To become an American. Staatsbürger-

schaft und Zugehörigkeit in den USA und in Deutschland.

Die Einbürgerungszahlen selbst sind nach der Einbürgerungskampagne zwar nicht nennenswert gestiegen, aber auch nicht gesunken, wie in anderen Bundesländern. Mit den seit 2012 monatlich stattfindenden Einbürgerungsfeiern in festlichem Rahmen bringt die Stadt ihre Wertschätzung für die Einbürgerungsentscheidung von Zugewanderten weiterhin zum Ausdruck. Die Resonanz auf diese vom Bürgeramt, dem Amt für Öffentlichkeitsarbeit und dem ZIB gestalteten Feiern und Leitung der Oberbürgermeisterin oder eines Beigeordneten ist durchweg positiv.

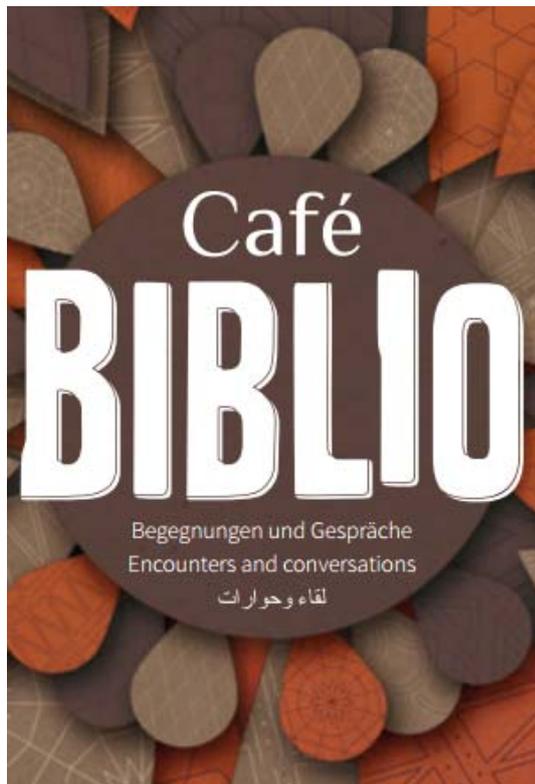


Weitere Projekte unter Beteiligung des ZIB

MiNET

Das Mentoring-Netzwerk für Migrantinnen MiNET in Trägerschaft der FrauenGenderBibliothek Saar ist vom ZIB beim Aufbau begleitet worden. Durch das Bundesprogramm TFKS konnte 2011 eine Potenzialstudie und 2012 eine Pilotphase finanziert werden. Seit 2013 hat sich MiNET zu einer wichtigen Anlaufstelle für Frauen entwickelt, die sich als Mentorin oder Mentee einbringen. MiNET arbeitet seit 2015 unter dem Dach des IQ-Landesnetzwerks Saarland. Das ZIB ist weiterhin im Projektbeirat vertreten.

Café Biblio



Das Sprachencafé in der Stadtbibliothek Saarbrücken ist am 2. Mai 2016 gestartet. Es richtet sich an alle, die gerne Menschen aus anderen Kulturen kennenlernen möchten, will aber auch ganz beson-

ders Flüchtlinge ansprechen. Sie sollen die Möglichkeit haben, sich auf Deutsch zu unterhalten. Spaß an der Kommunikation und gegenseitigem Kennenlernen stehen im Vordergrund.

Das Projekt ist in Zusammenarbeit mit dem Netzwerk ANKOMMEN und der Stadtbibliothek entstanden. Bei den monatlichen Treffen gibt es neben der Unterhaltung zu Schwerpunktthemen auch Musik- und Lesebeiträge. Außerdem wird Kinderbetreuung angeboten. Ab 2017 wird es zweimal monatlich stattfinden.

Spurensuche

Das Projekt des Kulturvereins Burbach e.V. 2016/2017 setzt sich mit der Einwanderungsgeschichte des Stadtteils auseinander. Es umfasst Archivrecherche, Interviews, Erzählcafés, Workshops und endet mit einer Ausstellung und Dokumentation.

ZuHause in Molschd

Seit Anfang 2015 kooperiert das ZIB beim Projekt ZuHause in Molschd der AWO. Gemeinsam mit der Stadteillotsin Susanne Hohlfeld-Heinrich führt das ZIB Nachmittagsveranstaltungen mit einer interkulturellen Seniorengruppe aus Malstatt durch. Zum Einsatz kommen Methoden der Biografiearbeit, Musik, Gesprächskreise, kultur- und jahreszeitspezifische Veranstaltungen. Ab 2017 wird die Reihe um Informationsveranstaltungen zu Alter, Pflege etc. ergänzt.

Nur Mut! Netzwerk Migration und Behinderung

Über die Bundesprogramme TOLERANZ FÖRDERN – KOMPETENZ STÄRKEN und „Demokratie leben!“ konnte in Trägerschaft des Vereins Miteinander leben ler-

nen (MLL) e.V. ein Projekt zum Aufbau von Selbsthilfestrukturen im Bereich Migration und Behinderung aufgebaut werden.

Theaterprojekt „Morgen wird schöner“

Aus der Idee, Flüchtlinge aus ihrer Isolation herauszuholen und gleichzeitig dem Publikum Gelegenheit zu bieten, aktiv an den Schicksalen wie Flucht und Vertreibung aus Kriegsgebieten teilzuhaben, ist das Theaterprojekt 2015 entstanden. Möglich wurde die Realisierung auch durch die Begleitung durch das ZIB, die Finanzierung durch die LAG Pro Ehrenamt und die Förderung im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“.

Die Theatergruppe trifft sich regelmäßig zu Proben und hat verschiedene Auftritte, darunter im Theater im Viertel. Sie spielt auch Theater in einem Linienbus: Der Bus ist die Bühne, die Gäste werden in das Schauspiel integriert. Es ist ein so genanntes Guerilla-Theater, bei dem Situationen aus dem Stehgreif schauspielerisch entwickelt werden. Die Saarbrücker Zeitung und auch der SR berichteten. „Das muss erst mal einer können: ein bitter ernstes Thema so erzählen, dass Platz zum Lachen, zur Freude am Grotesken bleibt. Flüchtlingen, die in Saarbrücken neu anfangen, ist das gelungen. Das verdanken sie ihrem Bühnentalent. Und dem Mut, einen Bus zur Bühne zu machen.“ (SZ vom 10. Oktober 2016).



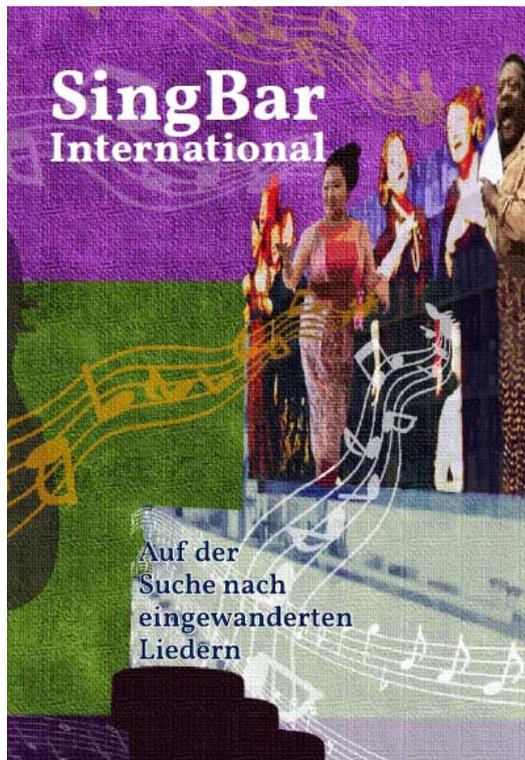
Burbacher Märkte

Das ZIB war Partner des Projekts im Rahmen von „Soziale Stadt“ in Zusammenarbeit mit dem Stadtplanungsamt und dem Stadtteilbüro Burbach 2011/2012. Die Entwicklung des Orientalischen Markts war wesentlicher Bestandteil des Projekts. Daneben wurden weitere Formen des Marktes in Burbach erprobt. Dabei hat sich das ZIB insbesondere mit der Durchführung zweier „Wintermärkte“ im Bürgerhaus Burbach eingebracht.

SingBar international

Das Projekt des Vereins Singen Saar e.V. (Leitung Amei Scheib) ist mit einem Auftaktworkshop am 29. März 2014 gestartet und wurde mit einem Abschlusskonzert am 24. April 2015 im Rathausfestsaal beendet. Im Rahmen des Projekts sind Lieder aus verschiedenen Ländern gesammelt, Kompositionsaufträge für mehrstimmige Chorsätze erteilt, Porträts von Men-

schen und ihren Liedern erstellt und eine Website³ aufgebaut worden.



Interkultureller Chor Stimmenvielfalt

Der Chor unter Leitung von Amei Scheib besteht seit 2007 und ist aus einem Projekt im Rahmen der Interkulturellen Wochen hervorgegangen. Er wird in Trägerschaft des BürgerInnenZentrums Brebach geführt und vom ZIB unterstützt. Er war Preisträger des saarländischen Integrationspreises 2014. Der Chor und das ZIB haben auch mehrfach ein „Offenes Singen“ mit Liedern aus aller Welt im Rathausfestsaal angeboten.

Umgang mit dem Tod in verschiedenen Kulturen und Religionen

Das Evangelische Paul Marien Hospiz Saarbrücken hat dieses Projekt in Zusammenarbeit mit dem ZIB 2012 durchgeführt. Mitarbeitende und Ehrenamtliche in

der Hospizarbeit wurden für die besonderen Bedürfnisse von Sterbenden und ihren Angehörigen in verschiedenen Kulturen und Religionen sensibilisiert.

3 Netzwerkarbeit und Grenzüberschreitende Zusammenarbeit

Netzwerkarbeit

Kommunale Integrationsarbeit ist wegen der vielen inhaltlichen Facetten und Zuständigkeiten in weiten Teilen Netzwerkarbeit. Das ZIB leitet betreut federführend folgende Arbeitskreise und Gremien:

- AK Migrantinnen (seit 2003)
- Runder Tisch Flüchtlinge (seit 2015)
- Begleitausschuss zur Partnerschaft für Demokratie der Landeshauptstadt Saarbrücken im Bundesprogramm „Demokratie leben!“ (seit 2015)
- AK Islamische Gemeinden (im Rahmen eines Projekts mit dem Adolfbender-Zentrum)

Das ZIB ist vertreten in:

- AK EU-Zuwanderung
- AK Prävention und Sicherheit
- Saarländisches Netzwerk „Demokratie leben!“
- AK Migration Integration (MIA)
- AK Migration Integration Steuerung (MIS)
- Beirat Flüchtlingsintegration des Sozialministeriums
- Interreligiöser Dialog Saarbrücken
- Antidiskriminierungsforum
- Beratungsnetzwerk gegen Diskriminierung
- Lenkungskreis Soziale Stadt Malstatt

Eine traditionell enge Zusammenarbeit besteht u.a. mit GIM (Gesellschaftliche

³ www.singbar-international.de

Integration und Migration) an der HTW Saar und dem IQ-Netzwerk Saarland, etwa durch die gemeinsame Ausrichtung der IMMIGRA.

Vergabe von Zuschüssen

Das ZIB bearbeitet die Zuschussanträge von Migrantenorganisationen und interkulturell tätigen Vereinen und entwickelt einen Vergabevorschlag. Dieser wird dem Integrationsbeirat zur Stellungnahme vorgelegt und vom Ausschuss für soziale Angelegenheiten und Integration beraten und verabschiedet. Im Berichtszeitraum standen pro Haushaltsjahr 12.500 € zur Verfügung. Weiterhin verwaltet das ZIB die Mittel aus dem Aktions- und Initiativfonds des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ (siehe Kapitel 4). Im Jahr 2016 hat das ZIB darüber hinaus Spendenmittel des Landes für die Flüchtlingshilfe in Höhe von 9.000 € erhalten, ausgeschrieben und an gemeinnützige Träger vergeben.

Kommunaler Qualitätszirkel zur Integrationspolitik

Der Qualitätszirkel hat sich 2009 gegründet. Begonnen hat er 2006 als Innovationszirkel der KGSt (Kommunale Gemeinschaftsstelle für Verwaltungsmanagement). Saarbrücken ist seit Beginn dabei. Die für Integration und Vielfalt Verantwortlichen von rund 30 Kommunen und Landkreisen treffen sich zweimal im Jahr. 2013 hat der Qualitätszirkel in Saarbrücken getagt. Der Arbeitskreis erarbeitet Handlungsempfehlungen und trägt damit wesentlich zur Fortentwicklung der Integrationsarbeit und guter Praxismodelle für Kommunen bei. In den letzten Jahren sind u.a. Handreichungen zum Umgang mit religiöser Vielfalt (2012) und zu Begriffen der Einwanderungsgesellschaft (2016)

erschieden.

Saarländische Integrationsbeauftragte

Einen informellen Arbeitskreis mit gelegentlichen Sitzungen gibt es mit den Integrationsbeauftragten der Städte Merzig, Saarlouis, Neunkirchen, Völklingen.

Bundesmodellprojekt „Integration verbindlicher machen – Integrationsvereinbarungen erproben“

Saarbrücken war einer von 18 Modellstandorten, die an diesem Projekt der Bundesintegrationsbeauftragten (Laufzeit: April 2011 bis Januar 2013) beteiligt waren. Neben anderen Themen ging es auch um die Verbesserung der lokalen Netzwerkstrukturen im Bereich der Integrationsarbeit. Das ZIB hat Arbeitstreffen zwischen Migrationsdiensten und verschiedenen Stadtämtern initiiert. Unter Leitung von Bürgermeister Kajo Breuer fanden mehrere Treffen im Rathaus und bilaterale Gespräche mit einzelnen Fachämtern statt.

Grenzüberschreitende Zusammenarbeit

QuattroPole

Von 2006 bis 2011 gab es die Arbeitsgruppe „Migration – Partizipation – Cito-yenneté“ im Städtenetzwerk QuattroPole unter Leitung des ZIB. Mit der Neustrukturierung des Städtenetzwerks hat sich die AG aufgelöst. 2012 und 2013 wurden begonnene Projekte beendet: So wurde eine Seite auf der zweisprachigen Website des Städtenetzwerks angelegt und mit Tagungsbeiträgen und Fachartikeln gefüllt. Außerdem wurden die MigraTouren (Stadtrundgänge auf den Spuren der Ein-

wanderung) für Saarbrücken, Metz und Luxemburg als Audioguides produziert und online gestellt⁴.

Die bestehenden Kontakte zu Migrationsfachleuten in den QuattroPole-Städten werden aber weiterhin genutzt zum gelegentlichen bilateralen Austausch (z.B. Teilnahme einer Besuchergruppe aus Saarbrücken an der Veranstaltung „Printemps des citoyens“ in Metz im April 2013; Vortrag Veronika Kabis bei einer Vortragsreihe der Uni der Großregion in Metz am 3. Mai 2016).

Nantes

Im Rahmen der Städtepartnerschaft mit Nantes soll der Austausch rund um Fragen von Einwanderung und Vielfalt intensiviert werden. Veronika Kabis hat deshalb am 17./18. Oktober 2016 der „Mission Égalité“ bei der Stadt Nantes bzw. Nantes Métropole einen Sondierungsbesuch abgestattet. Ziel des Besuchs war die Vorbereitung eines deutsch-französischen Fachaustauschs. Dabei hat sich gezeigt, dass sich viele Fragen in durchaus vergleichbarer Art und Weise stellen. Es gibt ähnliche Ansätze und Instrumente (z.B. interkulturelle Sprachmittlung, staatliche Integrationsangebote für Neuzuwanderer, Antidiskriminierungsarbeit), wobei sich die Umsetzung und Konkretisierung im Einzelnen unterscheiden.

Im nächsten Schritt sollen jeweils eine Begegnung zwischen Haupt- und Ehrenamtlichen aus den Bereichen Migration und Antidiskriminierung in 2017 und 2018 stattfinden; eine davon in Nantes, eine in Saarbrücken. Das ZIB bereitet diese in Zusammenarbeit mit dem Amt für Wirtschaftsförderung, Arbeitsmarkt und grenzüberschreitende Zusammenarbeit sowie den entsprechenden Partnern in Nantes vor.

⁴ <http://www.quattropole.org/de/migration>

4 Bundesprogramme gegen Rechtsextremismus

TOLERANZ FÖRDERN – KOMPETENZ STÄRKEN

Mit dem Bundesprogramm TOLERANZ FÖRDERN - KOMPETENZ STÄRKEN (TFKS) förderte das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend von 2011 bis 2014 deutschlandweit Projekte für Toleranz und Demokratie sowie gegen Rechtsradikalismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus. TFKS führte die erfolgreiche Arbeit der beiden Bundesprogramme "VIELFALT TUT GUT. Jugend für Vielfalt, Toleranz und Demokratie" und "kompetent. für Demokratie - Beratungsnetzwerke gegen Rechtsextremismus" unter einem gemeinsamen Dach fort. Es zielte darauf ab, ziviles Engagement, demokratisches Verhalten und den Einsatz für Vielfalt und Toleranz zu fördern

Struktur des Lokalen Aktionsplans (LAP)

Ein Schwerpunkt des Bundesprogramms war die Entwicklung, Implementierung und Umsetzung der Lokalen Aktionspläne. Diese trugen zur Steuerung von Entwicklungsprozessen zur Demokratieentwicklung und für die nachhaltige Entwicklung lokaler Bündnisse gegen Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus bei.

Der Lokale Aktionsplan (LAP) in Saarbrücken, unter Federführung des Zuwanderungs- und Integrationsbüros, konkretisierte die Ziele des Programms entsprechend dem Bedarf in der Landeshauptstadt.

Aus den Programmmitteln wurde eine externe Koordination finanziert, die die Forschungs- und Transferstelle GIM – Gesellschaftliche Integration und Migration an der HTW des Saarlandes übernahm. Sie hatte die Aufgabe, Projektträger zu beraten und neue Projekte sowie Projektpartnerschaften anzubahnen.

Zur Projektförderung wurden im Bundesprogramm insgesamt folgende Fördermittel zur Verfügung gestellt:

- im Jahr 2011 bis zu 60.000 Euro
- im Jahr 2012 bis zu 90.000 Euro
- im Jahr 2013 bis zu 90.000 Euro (inkl. Aufstockungsmitteln)
- im Jahr 2014 bis zu 130.000 € (inkl. Aufstockungsmitteln).

Situations- und Ressourcenanalyse des LAP Saarbrücken durch das Adolf-Bender-Zentrum

Im Vorfeld der Entwicklung des Lokalen Aktionsplans (LAP) wurde das Adolf-Bender-Zentrum e.V. aus St. Wendel mit einer Situations- und Ressourcenanalyse beauftragt. Der Rahmen der Fragestellungen wurde gemeinsam abgesteckt. Folgende Themenbereiche wurden analysiert:

- Rechtsextremismus (Antisemitismus, Islamophobie)
- Integration islamischer Gemeinden in Saarbrücken
- Homosexualität und Migrationshintergrund
- Roma-Familien

Auf Grundlage qualitativer Interviews und Datenauswertungen erstellte das Adolf-Bender-Zentrum eine Analyse, die als Grundlage für die Ausrichtung des LAP diente.

Begleitausschuss

Der Begleitausschuss bestand aus Vertreterinnen und Vertretern der öffentlichen Verwaltung und lokalen Akteurinnen und Akteuren. Er beriet und entschied anhand des im LAP beschriebenen Handlungskonzeptes über die Förderung der eingereichten Einzelprojekte.

Im Begleitausschuss des LAP Saarbrücken beteiligten sich 14 stimmberechtigte Mitglieder aus verschiedenen Arbeitsbereichen. Mit der konstituierenden Sitzung am 1. September 2011 nahm der Begleitausschuss seine Arbeit auf. Es folgten in den Jahren 2011 bis 2014 insgesamt 8 Sitzungen des Ausschusses. Im Jahr 2013 fanden zwei Gespräche zwischen Begleitausschussmitgliedern, Schulleiterinnen und Schulleiter und Projektdurchführenden zu geförderten Schulprojekten zur Integration von Roma-Kindern statt.

Saarländisches Netzwerk TFKS

Das Saarländische Netzwerk setzte sich zusammen aus den Beratungsnetzwerken gegen Rechtsextremismus und den lokalen Aktionsplänen (LAP) im Saarland im Rahmen des Bundesprogramms. Die Koordination des Netzwerks erfolgte durch die Landeskoordinationsstelle, die beim damaligen Ministerium für Arbeit, Familie, Prävention, Soziales und Sport angesiedelt war. Im Förderzeitraum des Bundesprogramms (2011-2014) traf sich das Netzwerk insgesamt zu 18 Sitzungen. Die regelmäßigen Treffen dienten dem gegenseitigen Austausch zwischen den LAP, den Landkreisen und den Städten sowie der Vernetzung der saarländischen Akteurinnen und Akteuren im Bundesprogramm. Darüber hinaus wurden eigene Themen behandelt und eine Fachveranstaltung durchgeführt.

Mit der Fachtagung „Ohne Angst anders sein“ am 17. September 2012 sensibilisierte das Netzwerk für unterschiedliche Facetten von Diskriminierung. Frau Prof. Dr. Maria do Mar Castro Varela erörtern in ihrem Vortrag Möglichkeiten zum Umgang mit Diskriminierung im Alltag. Außerdem wurden praktische Erfahrungen aus der Beratung mit Ansätzen und Strategien erörtert, die den Abbau von Diskriminierung zum Ziel haben, so dass ein Anderssein ohne Angst möglich wird.

TFKS Vernetzungstreffen der LAP Region Süd-West (2011-2014)

Neben den Treffen des saarländischen Netzwerks fanden zweimal im Jahr überregionale Vernetzungstreffen der lokalen Aktionspläne der Region Süd-West statt.

Veranstaltungen

- „Pädagogischer Tag“ am 10. Oktober 2012 in Kooperation mit dem LAP Regionalverband Saarbrücken. Themen: Wie lehren und wie lernen wir Toleranz? Welche Konzepte bewähren sich, welche eher nicht? Die Bearbeitung erfolgte durch verschiedene Fachvorträge mit anschließender Diskussion, einem Austausch an Themeninseln und anhand von Praxisbeispielen aus der Projektarbeit.
- Bundesweiter Aktionstag „Wir für Demokratie – Tag und Nacht für Toleranz“ am 16. April 2013. Deutschlandweit fanden zahlreiche Aktionen statt, die ein Zeichen für Toleranz und gesellschaftliche Vielfalt setzten. Auch in Saarbrücken wurde das Engagement all derjenigen sichtbar gemacht, die sich tagtäglich für die Demokratie ein-

setzen.

- Der 2. Pädagogische Tag am 5. Juni 2014 beschäftigte sich mit Methoden im Bereich Diversity und Toleranz. Basierend auf den Erfahrungen der Teilnehmenden wurden verschiedene methodische Ansätze für den Umgang mit Vielfalt kennengelernt, reflektiert und Anwendungsmöglichkeiten gezeigt.
- Workshop „Migration und Behinderung“ am 6. November 2014: Wie kann eine bessere Verschränkung (Intersektionalität) in den Bereichen „Migration“ und „Behinderung“ entstehen? Zielgruppe: Akteurinnen und Akteure aus dem Arbeitsfeld Behinderung und aus dem Bereich Migration. In Kooperation mit Miteinander Leben Lernen (MLL) gGmbH und der Forschungs- und Transferstelle Gesellschaftliche Integration und Migration (GIM) der HTW des Saarlandes.

Highlights

TFKS-Werkstätten (2011 und 2012)

Bei der ersten TFKS-Ideenwerkstatt im August 2011 wurden fünf Hauptziele des Lokalen Aktionsplans für Saarbrücken bestätigt und mit Projektideen hinterlegt:

- Das demokratische Denken und die aktive Bürgerschaft insbesondere unter beteiligungsfernen Gruppen in der heterogenen Stadtgesellschaft werden gestärkt.
- Es entstehen zielgruppenübergreifende, innovative Strategien und ein stabiles Netzwerk zur Bekämpfung von Diskriminierung entsprechend der Diskriminierungsgründe des Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetzes (Herkunft, Alter, Behinderung, sexuelle Identität, Geschlecht etc.).

- Es entwickelt sich ein lebendiger interreligiöser (Jugend)dialog vor Ort; insbesondere die Moscheegemeinden sind in die Stadtteile integriert.
- Es sind Orte, Kompetenzen und ein Bewusstsein für neue Formen des interkulturellen Geschichtslernens und der Auseinandersetzung mit Geschichte in der Einwanderungsgesellschaft entstanden.
- Es ist ein guter Umgang mit Vielfalt in Freizeiteinrichtungen und Sport entstanden (Schwerpunkte Fußball und Schwimmen; besondere Zielgruppen: z.B. Roma-Jugendliche)

Über 60 Menschen aus Zivilgesellschaft und Verwaltung sowie Akteurinnen und Akteure aus der regionalen Antidiskriminierungsarbeit haben sich rege an dieser Ideenwerkstatt beteiligt.

Die zweite TFKS-Werkstatt im November 2012 stellte die durch den LAP Saarbrücken geförderten Projekte in den Mittelpunkt. Im Rahmen eines Projektparcours erhielten die Teilnehmenden Einblicke in die bisherige Projektarbeit aus den Jahren 2011 und 2012 und konnten ihre Fragen an die Projektverantwortlichen stellen. Bei der anschließenden Diskussion ging es um die Frage, welche Strategien und Methoden sich bewährt haben: Was hilft gegen Rassismus und Diskriminierung?

Gezeigt wurde außerdem der Trailer zum TFKS-Filmprojekt gegen Rechts der Evangelischen Kirchengemeinde Schafbrücke. Dazu im Gespräch: Christian Bauer (SR-Fernsehen) und die Drehbuchautorin Emily Cherlet.

Toleranz-Revue

Theater, Musik, bewegte Bilder, Essen & Trinken & Plauschen: Das Theater im Viertel präsentierte in Zusammenarbeit mit der Landeshauptstadt am 13. November 2014

einen Rückblick auf 78 Projekte in drei Jahren Bundesprogramm TOLERANZ FÖRDERN – KOMPETENZ STÄRKEN in Saarbrücken: „Viele Wege führen nach Rom: Wer sich für eine tolerante, diskriminierungsfreie Gesellschaft einsetzen will, kann das auf unterschiedlichste Weise tun – und die Saarbrücker Vereine und Initiativen haben es getan.“ Die Toleranz-Revue wurde als Film dokumentiert.



TOLERANZ FÖRDERN – KOMPETENZ STÄRKEN (TFKS) ist ein Bundesprogramm für Toleranz und Demokratie.

Von 2011 bis 2014 haben 40 Träger 78 Einzelprojekte in der Landeshauptstadt Saarbrücken durchgeführt.

Aus den zahlreichen Projekten zeigen wir eine Show aus Theaterstücken, Filmszenen, Märchen und viel Musik.

Durch das Programm führt die Schauspielerinnen Silvia Bervingas.

Donnerstag, 13. November 2014

Bundesprogramm „Demokratie leben“

Das Bundesprogramm „Demokratie leben! - Aktiv gegen Rechtsextremismus, Gewalt und Menschenfeindlichkeit“ führt die Arbeit des Vorgängerprogramms „TOLERANZ FÖRDERN – KOMPETENZ STÄRKEN fort.“ Im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ fördert das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend über einen Zeitraum von fünf Jahren (2015-2019) lokale „Partnerschaften für Demokratie“.

Die Landeshauptstadt Saarbrücken nimmt mit der „Partnerschaft für Demokratie“ am Bundesprogramm „Demokratie leben!“ teil. Ziel der „Partnerschaft für Demokratie“ in

Saarbrücken ist die Förderung des demokratischen Engagements und das entschiedene Vorgehen gegen alle Formen der gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit. Zur Erreichung der Ziele werden bis 2019 Strategien entwickelt sowie Projekte initiiert und gefördert.

Durch das Bundesprogramm soll der Einsatz für ein vielfältiges, gewaltfreies und demokratisches Miteinander unterstützt werden. Der Bund stellt dazu für die Förderung von Mikroprojekten jährlich bis zu 45.000 Euro zur Verfügung. Davon 40.000 Euro im sogenannten Aktions- und Initiativfonds sowie 5.000 Euro für Jugendprojekte. Des Weiteren wird die Partizipation, Vernetzung, Öffentlichkeitsarbeit mit 10.000 Euro pro Jahr und die Koordinierungs- und Fachstelle mit 45.000 Euro pro Jahr gefördert.

Struktur der „Partnerschaft für Demokratie“ in der Landeshauptstadt Saarbrücken

In die konkrete Ausgestaltung der „Partnerschaft für Demokratie“ vor Ort sind neben dem ZIB zahlreiche Vereine, Organisationen und Initiativen eingebunden. Das ZIB hat als federführendes Amt die rechtliche Verantwortung der Umsetzung der Partnerschaft und ist für die ordnungsgemäße Mittelverwendung und deren Weiterleitung an Projektträger zuständig.

Unterstützt wird das ZIB durch das Adolf-Bender-Zentrum in der Funktion als externe Koordinierungs- und Fachstelle, die inhaltlich und fachlich die Einzelmaßnahmen der Projektträger begleitet und beratend sowie koordinierend mit dem ZIB zusammenarbeitet. Sie trägt zur Vernetzung der beteiligten Akteurinnen und Akteure bei und wirkt bei der Organisation der Arbeit des Begleitausschusses wesentlich mit.

Begleitausschuss

Der Begleitausschuss ist das entscheidende Gremium der Partnerschaft, das sich aus Vertreterinnen und Vertretern aus Zivilgesellschaft und öffentlichen Ämtern zusammensetzt. Er begleitet die Fortschreibung des Bundesprogramms und berät und entscheidet über die Förderung der eingehenden Projektanträge für den Aktions- und Initiativfonds.

Der Begleitausschuss für die Stadt Saarbrücken hat am 6. März 2015 mit der konstituierenden Sitzung seine Arbeit aufgenommen. In 2015 und 2016 haben jeweils vier Sitzungen stattgefunden. Derzeit besteht er aus 14 stimmberechtigten Mitgliedern.

Jugendforum

Ein Jugendforum ist zur Stärkung der Beteiligung von jungen Menschen an der Partnerschaft für Demokratie eingerichtet. Das Jugendforum wird von Jugendlichen aus dem Regionalverband Saarbrücken und der Landeshauptstadt Saarbrücken organisiert und geleitet. Die Jugendlichen entscheiden über die Förderung von Projekten von und für Jugendliche. Das Kernteam besteht aus acht Jugendlichen, die sich regelmäßig treffen. In 2016 wurden ein eigenes Logo entwickelt, Workshops veranstaltet, beispielsweise zu den Themen „Demokratie – Was ist das?“ und „Film und Medien“ sowie eine Bildungsfahrt nach Bonn durchgeführt.

Saarländisches Netzwerk „Demokratie leben!“

Im Saarländischen Netzwerk „Demokratie leben!“ sind saarländische Träger und Projekte aus verschiedenen Bereichen des Bundesprogramms vertreten. Das sind Partnerschaften für Demokratie, Demokra-

tiezentren, bekannt als Beratungsnetzwerke gegen Rechtsextremismus, und Modellprojekte zu ausgewählten Phänomenen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit und zur Demokratiestärkung im ländlichen Raum. Die Koordination übernimmt die Landeskoordinierungsstelle beim Ministerium für Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie. Das Netzwerk dient dem Austausch und der Vernetzung der Beteiligten, entwickelt Strategien und behandelt eigene Themen im Rahmen des Bundesprogramms.

In 2015 und 2016 fanden jeweils drei Sitzungen des Netzwerks statt. Neben einem netzwerkinternen Workshop zum Thema „Strategien gegenüber dem aktuellen Flüchtlingsdiskurs“ fand in 2016 ein Hintergrundgespräch unter dem Arbeitstitel „Im Spannungsfeld: Diskurse zu Flüchtlingen, Attentaten, Rassismus und Islamfeindlichkeit“ mit saarländischen Medienvertretern statt.

Menschenrechte und Menschenrechtsbildung

Das Thema Menschenrechte ist einer der Schwerpunkte der Partnerschaft für Demokratie. Die Menschenrechte und die Menschenrechtsbildung stellen für die Auseinandersetzung mit den unterschiedlichen Formen der gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit eine wichtige Grundlage dar. Dazu wurde im Jahr 2015 ein Leitprojekt durchgeführt, in dem unter anderem ein Konzept entwickelt wurde, welches die möglichen Beiträge der Menschenrechtsbildung zur erfolgreichen Durchführung des Programms „Demokratie leben!“ analysiert und entsprechende Lernziele formuliert. Am 25. November 2016 schloss sich der Workshop „Menschenrechtsbildung in der Einwanderungsgesellschaft“ für Projektdurchführende im Rahmen des Bundesprogramms

und Mitglieder des Begleitausschusses an. Referentin war Helga Riedl vom Menschenrechtsbüro der Stadt Nürnberg.

Highlights

Die Koordinierungs- und Fachstelle sowie das federführende Amt laden mindestens einmal im Jahr alle relevanten zivilgesellschaftlichen Akteurinnen und Akteure, entsprechende Einrichtungen und Verantwortliche aus Politik und Verwaltung zu einer sogenannten Demokratiekonferenz ein. Folgende Demokratiekonferenzen fanden im Berichtszeitraum statt:

- Erste Demokratiekonferenz, 28. Mai 2015, Rathaus St. Johann
Vortrag von Prof. Dr. Albert Scherr (Pädagogische Hochschule Freiburg) über das Thema „Demokratie ist nicht die Herrschaft des Internationalen Volkes“
- Zweite Demokratiekonferenz, 3. Dezember 2015, Rathaus St. Johann
Vorstellung eines Konzepts zur Menschenrechtsbildung von Martha Rosenkranz (Volkshochschule Regionalverband Saarbrücken) und Vortrag von Prof. Dr. Ulrike Zöllner (HTW Saar – Fakultät für Soziale Arbeit und Pädagogik der Kindheit) „Wie kommt Gerechtigkeit in die Bildung?“
- Dritte Demokratiekonferenz, 13. Dezember 2016, Theater im Viertel
„Begegnungen– Wie erleben wir Menschenrecht?“ In Gesprächen, Filmausschnitten und Präsentationen entstand ein Bild von der Arbeit der Projektträger, die sich in den letzten zwei Jahren für Demokratie und Menschenrechte engagiert haben.

Veröffentlichungen⁵

- Dokumentationen der 1. und 2. Demokratiekonferenz
- Video-Dokumentation der 3. Demokratiekonferenz

5 Geschäftsstelle Integrationsbeirat

Die Geschäftsstelle des Integrationsbeirates ist organisatorisch beim Zuwanderungs- und Integrationsbüro (ZIB) angesiedelt. Sie informiert über die Arbeit des Integrationsbeirates, organisiert die Gremienarbeit des Beirats, nimmt Anfragen sowie Anträge an den Beirat entgegen und stellt den Kontakt zu den Mitgliedern des Integrationsbeirates her.

Der Integrationsbeirat vertritt die Interessen der Migrantinnen und Migranten in Saarbrücken auf der kommunalen Ebene. Er setzt sich aus zehn gewählten Mitgliedern mit ausländischem Pass und fünf Mitgliedern des Stadtrates der Landeshauptstadt Saarbrücken zusammen. Die Wahl des zweiten Integrationsbeirates fand am 6. April 2014 statt.

Für die Wahl wurde auf vielfältigen Wegen geworben, beispielsweise über eine Plakatierung auf Großflächen und in Bussen und Bahnen, Postkarten sowie weiteren Produkten. Die Firma Tonfischer produzierte einen Videoclip zur Wahl.

⁵ Alle Veröffentlichungen sind unter www.saarbruecken.de/zib zu finden.



Wahl des Integrationsbeirates
6. April 2014

Ergreifen Sie die Chance!

Die Saarbrückerinnen und Saarbrücker mit ausländischem Pass wählen den Integrationsbeirat.

Men and women who call Saarbrücken their home and have a foreign passport can vote in an election to appoint an Integration Advisory Board! • Les habitants et les habitantes de la ville de Saarbrück détournent un passeport étranger élisent leur comité consultatif pour l'intégration. • Gli stranieri residenti a Saarbrücken votano per il Consiglio per l'integrazione. • Yabancı pasaportlı olan Saarbrücken'deki uyum komisyonu seçiyorlar.

LANDESHAUPTSTADT
SAARBRÜCKEN
unglaublich vielfältig

www.saarbruecken.de/integration.beirat

Dennoch betrug die Wahlbeteiligung in Saarbrücken nur 5,5 Prozent. Dies stellt einen weiteren Rückgang der Wahlbeteiligung gegenüber 2009 mit 6,5 Prozent dar.

Themen und Veranstaltungen

Studie zur politischen Partizipation von Migrantinnen und Migranten in Saarbrücken

Der Integrationsbeirat hat 2012 eine Studie zur Beteiligung von Migrantinnen und Migranten in politischen Parteien in der Landeshauptstadt in Auftrag gegeben. Die Studie stellt neben Zahlen zur Beteiligung und Repräsentanz von Migrantinnen und Migranten dar, welche Rolle sie in der Parteilarbeit spielen und mit welchen Methoden für diese Zielgruppe - als Mitglied und Wähler - geworben wird. Mit der Durchführung wurde die Forschungs- und Transferstelle GIM der FITT gGmbH an der HTW des Saarlandes betraut. Die Ergebnisse der Studie wurden im Oktober 2012 öffent-

lich vorgestellt. Der Endbericht ist zu finden unter

www.saarbruecken.de/integrationsbeirat

Wohnraum für ausländische Studierende

Speziell zum Wintersemester suchen viele Studierende in Saarbrücken eine bezahlbare Wohnung. Die Kapazitäten der Wohnheime sind aufgrund der hohen Studierendenzahlen ausgeschöpft. Um in der Bevölkerung dafür zu werben, Wohnraum für Studierende - insbesondere für Studierende aus anderen Ländern - zur Verfügung zu stellen, wurde in 2014 die Werbekampagne „Internationale Studierende suchen Wohnraum in Saarbrücken“ ins Leben gerufen. Es ist eine Kooperation der International Offices der Universität des Saarlandes und der Hochschule für Technik und Wirtschaft mit dem Studentenwerk im Saarland e.V., die von der saarländischen Landesregierung finanziert wird. Der Integrationsbeirat und die Landeshauptstadt Saarbrücken unterstützten die Werbekampagne im Berichtszeitraum von 2014 bis 2016.

**INTERNATIONALE STUDIERENDE
SUCHEN WOHNRAUM IN SAARBRÜCKEN.
HILFEN SIE MIT.**

Speziell zum Wintersemester suchen viele Studierende in Saarbrücken eine Wohnung. Helfen Sie mit, damit alle eine Unterkunft finden.

**ALS KURZZEITIGE
GASTFAMILIE.**

**DURCH WOHNRAUM
MIT GÜNSTIGER MIETE.**

**DURCH TEILNAHME AM PROJEKT
„WOHNEN FÜR HILFE“.**

Internet-Kontakt:
www.studentenwerk-saarland.de/hilfe

RUFEN SIE
UNS AN:
0681/302 2852
Mo-Fr 14-17 Uhr

EINE GEMEINSAME AKTION VON:

SAARLAND
UNIVERSITÄT DES SAARLANDES
htw saar
wohnen für hilfe
integrationsbeirat
SAARBRÜCKEN

Weitere Themen und Veranstaltungen (Auswahl) waren:

2012

Themen

- Migration und Alter
- Frühkindliche Sprachförderung
- Studentisches Wohnen
- Beschäftigte der Landeshauptstadt mit Migrationshintergrund
- Teilnahme am 1. Runden Tisch „internationale Jugendarbeit“ mit dem Ziel, internationale Jugendarbeit wieder stärker auf kommunaler Ebene zu verankern.

Veranstaltungen

- Gemeinsame Informationsveranstaltung des Seniorenbeirates und des Integrationsbeirates am 24. April über Angebote für Seniorinnen und Senioren
- Beteiligung mit einem Infostand an den zweiten Saarbrücker Seniorentagen vom 4. bis 5. September 2012
- Kooperationsveranstaltung mit Ramesch zum Thema „Wohlergehen und Sorge der Menschheit“ am 26. September 2012 im Rahmen der interkulturellen Wochen, Referent Prof. Dr. Wolfgang Glatzer

2013

Themen

- Politische Partizipation von Migrantinnen und Migranten

Veranstaltungen

- Arbeitstagung der saarländischen Integrationsbeiräte und Integrationsbeauftragten „Arbeit und Chancen von Integrationsbeiräten“

- Fachveranstaltung „Politische Teilhabe – Wunsch oder Realität?“ - Öffentliche Diskussionsveranstaltung über die politische Partizipation von Migrantinnen und Migranten in Parteien
- Schulung „Rhetorik und Gesprächsführung für Integrationsbeiratsmitglieder“

2014

Themen

- Initiative zur Unterzeichnung der Charta der Vielfalt“ durch die Landeshauptstadt Saarbrücken

Veranstaltungen

- Kooperationspartner bei der Informationsveranstaltung „Internationale Studierende: Arbeiten nach dem Studium in Deutschland?!“ (auch in 2016)

2015

Themen

- Verabschiedung der Erklärung gegen Extremismus unter dem Titel „Saarbrücken zeigt Gesicht“
- Erhalt des Studienkollegs an der Universität des Saarlandes
- Interkulturelle Personalentwicklung bei der Stadtverwaltung Saarbrücken

Veranstaltungen

- Öffentliche Diskussionsveranstaltung anlässlich der Schließung der Fachkurse am Studienkolleg an der Universität des Saarlandes in Kooperation mit dem Saarländischen Integrationsrat am 26. März
- Workshop mit Prof. Dr. Dirk van den Boom
- Eröffnung der interkulturellen Wochen am 22. September in Kooperation mit

dem Zuwanderungs- und Integrationsbüro

- Veranstaltung anlässlich dem 25-jährigen Bestehen des Integrationsbeirates am 13. Mai

2016

Themen

- Internationale Studierende in Saarbrücken
- Flüchtlinge in Saarbrücken
- Moslemische Bestattungen in der Landeshauptstadt Saarbrücken

Veranstaltungen

- Veranstaltung anlässlich dem Internationalen Frauentag am 11. März 2016
- Kooperationspartner bei der IMMIGRA
- Beteiligung an der Podiumsdiskussion zum Thema „Die Flüchtlinge als Sündenbock?“ im Rahmen des bundesweiten Aktionstages des Projektes „SAMO.FA“ am 26. November

25 Jahre Integrationsbeirat

Zum 25-jährigen Bestehen des Integrationsbeirates im Jahr 2015 wurde eine Festschrift über die Arbeit des Beirates herausgegeben.

Am 13. Mai 2015 wurde das Jubiläum im Festsaal des Rathauses St. Johann gefeiert. Die öffentliche Veranstaltung wurde durch Oberbürgermeisterin Charlotte Britz und den Sprecher des Beirates, Ivan Iliev, eröffnet. Anschließend fanden zwei Gesprächsrunden mit ehemaligen und aktuellen Mitgliedern sowie Wegbegleitern des Beirates statt. Auch die Festschrift wurde vorgestellt.

Im Anschluss feierten die Gäste mit Musik von Jeanette Dalia Curta, Daniela Lodani, Franco Jaques Havener, Guido Allgaier und Max Bousso.

Veröffentlichungen des Integrationsbeirats

2012

- Studie des Integrationsbeirates zum Thema „Beteiligung von Migrantinnen und Migranten in politischen Parteien in Saarbrücken“, Auftragsarbeit durch GIM/HTW
- Informationsflyer über den Integrationsbeirat

2013

- Dokumentation der Fachveranstaltung „Politische Teilhabe – Wunsch oder Realität?“
- Neuauflage der Postkarten und Plakataktion ‚Ausländer‘ aus dem Jahr 2006. Im Rahmen der Aktion werben ‚Fredl‘, ‚Hansi‘ und ‚Blubber‘ mit ihrer Botschaft für Integration und Akzeptanz.



2014

- Neue Informationsbroschüre über den Integrationsbeirat (Neuauflage 2015)
- Informationsbroschüre zur Wahl des Integrationsbeirats

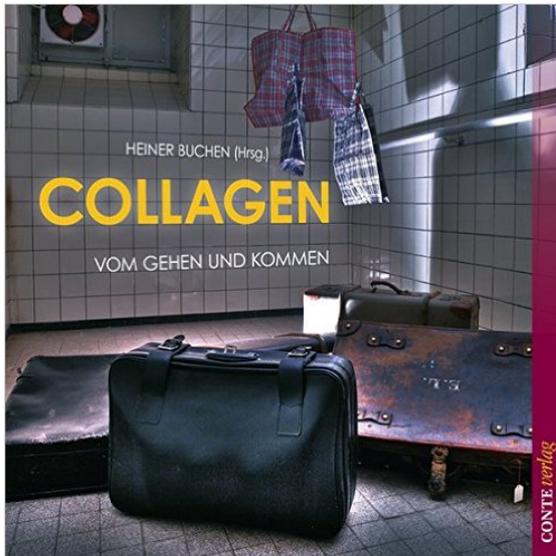
6 Öffentlichkeitsarbeit

Veröffentlichungen des ZIB

Neben den im Text genannten Veröffentlichungen sind folgende Dokumentationen, Broschüren und Faltblätter im Berichtszeitraum entstanden (zu finden unter www.saarbruecken.de/zib-publikationen):

2012

- Buch „Collagen – Vom Gehen und Kommen“, Conte Verlag, Saarbrücken 2012 (gemeinsam mit Heiner Buchen u.a.)



- Ihr Weg zum deutschen Pass, Informationsbroschüre, Hg. LHS/ZIB, 5/2012
- Umsetzungsbericht zum Integrationskonzept für Saarbrücken, Hg. LHS/ZIB, 6/2012

2014

- Erster Integrationsbericht für Saarbrücken, Hg. LHS/ZIB
- Hilfen für Migrantinnen in Konfliktsituationen in Saarbrücken und Umgebung, 3. Auflage, Hg. AK Migrantinnen, c/o LHS/ZIB, 3/2014 (Neuaufgabe in Vorbereitung)

2015

- Islamische Gemeinden in Saarbrücken, Faltblatt, Hg. LHS/ZIB und Ramesch Forum für interkulturelle Begegnung e.V. 2015
- Fachbeitrag V. Kabis (mit C. Giannoulis) „Sturm im Wasserglas? Die Kontroverse um das Saarbrücker Frauenschwimmen“, in Zeitschrift Migration und Soziale Arbeit 3/2015

2016

- Ihr Kontakt zur Ausländerbehörde in Saarbrücken, Faltblatt, Hg. LHS/ZIB in Zusammenarbeit mit der Zentralen Ausländerbehörde des Saarlandes, 3/2016
- Arbeiten in Deutschland nach dem Studium. Informationen zum Aufenthalts- und Arbeitsrecht für Internationale Studierende, Einlegeblatt mit Aktualisierungen, Hg. LHS/ZIB und IQ-Landesnetzwerk Saarland, 5/2016
- Das Zuwanderungs- und Integrationsbüro, Faltblatt, Hg. LHS/ZIB, 12/2016
- Praxisbeispiele zur Integration aus Saarbrücken, in: Flüchtlinge vor Ort in die Gesellschaft integrieren, Beiträge des Deutschen Städtetages zur Stadtpolitik, Bd 109 und Website des Deutschen Städtetags, 12/2012
- Fachbeitrag V. Kabis „Ohne gleichberechtigte Teilhabe verkommt Integration zur Zwangsjacke“, in: Begriffe der Einwanderungs- und Integrationspolitik. Reflexionen für die kommunale Praxis, Hg. Kommunalen Qualitätszirkel zur Integrationspolitik, Stuttgart 12/2016

Vorträge (Veronika Kabis)

Texte erhältlich auf Anfrage.

- Netzwerke in der Migrations- und Flüchtlingsarbeit, 29.6., 30.6., 2.7.2015 und 14.6.2016: Seminare mit Studierenden an der HTW/Sozialwissenschaften
- St. Annual und seine Zuwanderer. Veranstaltung im Rahmen des Projekts Inklusives St. Annual, 10.6.2015
- Interkulturelle Öffnung der Verwaltung - Anregungen und Praxisbeispiele aus Saarbrücken. Gemeinde Schwalbach, 15.7.2015

- Zusammenarbeit von Haupt- und Ehrenamtlichen in der Flüchtlingsarbeit. Tagung „Bildungszugänge für Flüchtlinge in der Kommune gestalten“ der Transferinitiative Kommunales Bildungsmanagement, Ludwigshafen, 28.1.2016
- Haupt- und Ehrenamtliche in der Flüchtlingsarbeit, Podiumsteilnahme, Weinheimer Initiative, Stuttgart, 11.3.2016
- Amtssprache Deutsch! Warum Kommunen dennoch gut beraten sind, kompetent mit Mehrsprachigkeit umzugehen. Vortrag im Rahmen der Tagung „Sprachmittlung“, Parität, Saarbrücken, 21.4.2016
- Zivilgesellschaft und Institutionen in der Flüchtlingshilfe: Wie Kooperation und Kommunikation gelingen können, Transferagentur Kommunales Bildungsmanagement, Trier, 7.7.2016
- Keine Zeit fürs Netzwerken? Trotzdem netzwerken! Integrationsarbeit als Netzwerkarbeit in stressigen Zeiten, Fachtagung MBE, Caritasverband, Mainz, 30.11.2016
- L'inclusion sociale des migrants et des réfugiés, Vortrag beim CNFPE, Dunkerque/Frankreich, 7.6.2016
- Construire ensemble une société diverse et solidaire. Sarrebruck s'engage au côté des citoyens dans l'accueil des réfugiés, Vortrag bei den États généraux de la migration, Grenoble/Frankreich, 3.12.2016

Internetpräsenz

Das ZIB unterhält einen Internetauftritt auf der städtischen Website:

www.saarbruecken.de/zib. Er informiert über aktuelle Veranstaltungen und Projekte und stellt Informationen und Broschüren von allgemeinem Interesse ein.

Der Newsletter „Neues aus dem Zuwanderungs- und Integrationsbüro“ wird einmal monatlich an rund 1.000 Adressen verschickt.

Seit 2015 gibt es Informationen für Flüchtlinge auf Deutsch, Englisch und Arabisch (ab 2017 auch auf Tigrinya) auf der Website und auf der Saarbrücken-App.

Auszeichnungen

2013: Nachhaltigkeitspreis der Grünen Fraktion im Regionalverband für das Mentoring-Netzwerk für Migrantinnen MiNET (Trägerschaft: FrauenGenderBibliothek; Mitentwicklung durch ZIB)

2013 Saarländischer Staatspreis für Design für das Plakat zur Einbürgerungskampagne (Entwurf: Agentur Maksimovic)

2014: Integrationspreis des Saarlandes für den interkulturellen Chor „Stimmenvielfalt“ unter Leitung von Amei Scheib (Trägerschaft: Diakonisches Werk / BürgerInnen-Zentrum Brebach; Initiative und Begleitung durch das ZIB)

2014 Zweiter Platz für die LHS beim Wettbewerb „Kommune bewegt Welt“ (Engagement Global); gemeinsame Bewerbung mit dem Amt für Klima- und Umweltschutz und Fairtrade- und Migrantenorganisationen in Saarbrücken

2015: Das Netzwerk ANKOMMEN wird einer von 65 Preisträgern im bundesweiten Wettbewerb „Aktiv für Demokratie und Toleranz“ und erhält in Berlin eine Auszeichnung

2016: Kommunales Bügeleisen der SPD-Stadtratsfraktion für das Netzwerk ANKOMMEN

DIE ARBEIT DES ZUWANDERUNGS- UND INTEGRATIONSBÜROS.

Landeshauptstadt Saarbrücken
Zuwanderungs- und Integrationsbüro
Rathaus St. Johann
66111 Saarbrücken

Telefon +49 681 905-1588
zib@saarbruecken.de
www.saarbruecken.de/zib

Impressum

Herausgeberin Landeshauptstadt Saarbrücken

Redaktion Martin Becker, Barbara Fecht, Veronika Kabis, Christine Mhamdi, Anne Schuster

Layout und Satz Zuwanderungs- und Integrationsbüro, Marketing u. Kommunikation

Bildnachweise Iris Maurer (Bild Charlotte Britz)

Erscheinungsdatum Februar 2017